

TIROLER WIRTSCHAFT

DIE ZEITUNG DER WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL • DONNERSTAG, 25. FEBRUAR 2016 • AUSGABE NR. 4-TW

„GLEITZEIT“ IST EINE ÜBERLEGUNG WERT!

Durch die Vermeidung von Überstundenzuschlägen und flexible Arbeitszeitgestaltung profitieren Arbeitgeber und Arbeitnehmer. ► **SEITE 17**



E-DAY IM ZEICHEN DER SICHERHEIT

MEHR ALS 70 VORTRAGENDE UND 40 AUSSTELLER: CHANCE NÜTZEN UND ZUM E-DAY AM 3. MÄRZ ANMELDEN!

CURA COSMETIC: DER SCHÖNHEIT AUF DER SPUR

Das Team um Roland Kohl entwickelt Marken, Konzepte und Marketingstrategien für den Kosmetikbereich. Vertrieben werden die Produkte via Teleshopping und Drogeriemärkte. ► **SEITE 5**



Jetzt ist es Zeit für Flexibilität

FORDERUNG Dienstpläne werden zum Drahtseilakt, Wünsche der Mitarbeiter können nicht mehr erfüllt werden und der Standort verliert an Boden.

Dass die Industrie seit Jahren für flexible Arbeitszeitmodelle eintritt, ist kein Geheimnis und hinlänglich bekannt. Jetzt steigen aber zunehmend auch kleinere Unternehmen, Händler und Touristiker auf die Barrikaden und fordern neue Ansätze im heimischen Arbeitsrecht.

In der TW zeigen Peter Pretzsch, GF des Gartengeräteherstellers Viking, Wolfgang Feucht von Mode von Feucht und Sonja Huber vom Hotel „...liebes Rot-Flüh“, was Bürokratie und Starrheit für sie und ihre Betriebe bedeutet. Wenn etwa die Wünsche der Mitarbeiter nicht mehr erfüllt werden können, neue Arbeitsplätze durch Bürokratie verhindert werden und das Erstellen eines Dienstplans zur Wissenschaft wird.

Die fehlende Flexibili-

tät lähmt die Unternehmen. Und macht sie nicht nur am internationalen Markt, sondern auch am Arbeitsmarkt unattraktiv. Der Ruf nach mehr Flexibilität von Seiten der (künftigen) Mitarbeiter wird immer lauter. Für 88 Prozent führt lt. einer Umfrage von Familie & Beruf Management die Vereinbarkeit von Beruf und Familie über flexible Arbeitszeiten.

Der Blick in die Tiroler Praxis unterstreicht, was WK-Präsident Jürgen Bodenseer schon vor über einem Jahr zu den Vorurteilen gegenüber flexibleren Arbeitszeiten klarstellte: „Es ist für jeden Mitarbeiter wichtig, dass sich sein Betrieb am harten Markt behaupten kann und so sein Arbeitsplatz gesichert wird.“

► Mehr dazu auf Seite 2

„Die Bürokratie ist ein Drama. Wünsche der Mitarbeiter können bzw. dürfen wir nicht mehr erfüllen.“

Sonja Huber



Mit ein paar Klicks zu den künftigen Fachkräften

In Tirol gibt es mehr als 1.500 verschiedene Berufe. Sich dabei den richtigen herauszupicken, ist für junge Menschen nicht immer leicht. Unterstützung bietet dabei berufsreise.at. Diese Onlineplattform ist das österreichweit größte Portal zur Berufsorientierung. Auf einen Klick finden sich dort Informations-, Schnupper- und Ausbildungsangebote von 3.500 Lehrbetrieben, 30 Institutionen der Berufsorientierung sowie über 100 weiterführenden Schulen – und das zeitgemäß auch via Tablet und Smartphone.

Foto: WIFI, Cereals, Panthermedia, Cura

KLARTEXT REDEN



Von Jürgen Bodenseer

Ineffizienz-Weltmeister

Das Gebot der Stunde lautet: Effizienz. Das hat sich im Alltagsleben längst durchgesprochen. Kein Mensch kauft ein Auto, das fünfundzwanzig Liter Benzin auf hundert Kilometer verheizt. Niemand will ein Haus, das bei der Energieeffizienz den Faktor F aufweist. Bloß beim Staat scheint alles egal zu sein: Wir leisten uns eine öffentliche Hand, die unverschämte ineffizient arbeitet. Der Internationale Währungsfonds (IWF) stellt in seinem aktuellen Bericht Österreich ein vernichtendes Zeugnis aus: Die Republik hat die höchsten Staatsausgaben aller entwickelten Nationen, ohne bei Bildung und Gesundheit entsprechende Spitzenergebnisse zu erzielen. Und ohne Pensionsreform droht die Verdoppelung der Rentenkosten. Wörtlich heißt es: Ein entschlossener Reformschub ist notwendig, um Österreichs hohe Lebensstandards zu bewahren. Darauf hinzuweisen, ist keine Jammerei. Wir Steuerzahler haben das Recht darauf, dass unsere Steuern nicht beim Fenster hinausgeschmissen werden. Private achten auf Effizienz. Unternehmen auch. Und für den Staat kann nichts anderes gelten.

juergen@bodenseer.com

Die hohe Schule der Gastronomie

Tirol ist das Tourismusland Nummer eins. Damit das auch so bleibt, braucht es Innovation, Aus- und Weiterbildung. Deswegen haben die FG Gastronomie, das WIFI und die Villa Blanka die Tiroler Wirteakademie gegründet – in dieser Form einzigartig in Österreich. *Seite 19.*



Die Wirte erhalten eine professionelle Weiterbildungs-Heimat.

Foto: WKT

Unternehmer fordern Wahlrecht

Tirols Unternehmer sind ein wesentlicher Bestandteil des Lebens in einer Gemeinde. Nun fordern sie das Recht, an den Gemeinderatswahlen am Betriebsstandort teilnehmen zu dürfen. Ein Gutachter der Universität Innsbruck zeigt, dass ein Wahlrecht auf kommunaler Ebene durchaus möglich wäre.

„In Tirol haben wir insgesamt 42.453 gewerbliche Unternehmen, davon 19.499 Arbeitgeberbetriebe. Diese beschäftigen 233.000 Menschen, das sind rund 70 Prozent der Gesamtbeschäftigung im ganzen Land. Mit der Kommunalsteuer leisten wir Unternehmer somit einen entscheidenden Finanzierungs-

beitrag für die Gemeinden“, so Dietmar Hernegger, Obmann der Sparte Information und Consulting. Doch sind Firmen- und Hauptwohnsitz nicht ident, bleibt den Unternehmern ein Mitgestalten des politischen Lebens der Gemeinde verwehrt.

► Mehr dazu auf Seite 3

KNUSPRIGES GETREIDE AUS DEN TIROLER ALPEN

In Nauders entsteht Österreichs einziger Produktionsbetrieb für Frühstückscerealien. Mehr dazu auf ► **SEITE 10**



Weitere Infos:
WKO.at/tirol
wirtschaft.tirol

Wilhelm-Greil-Straße 7,
6020 Innsbruck

Retouren an Postfach 100,
1350 Wien

P.B.B. 2Z032093M,
Kundennummer 21018459

SMARTER GEBAUT. MIT PENEDER GEBAUT.

PENER. IHR TOTALUNTERNEHMER, IHR BUSINESSBAU-EXPERTE.

pener.com

PENER PARTNER BUSINESSBAU

Mitarbeiter wünschen Flexibilität

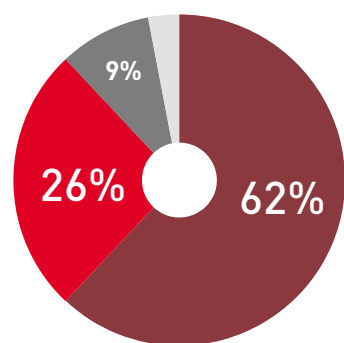
Österreich arbeitet nicht mehr, sondern laufend weniger. Seit 2011 nimmt die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ab, die Beschäftigung ist in der selben Zeit aber gestiegen. Die Unternehmen sind deshalb gezwungen, die tatsächliche Nettoarbeitszeit ihrer Mitarbeiter bestmöglich einzusetzen.

Druck kommt aber auch von Seiten der Mitarbeiter: Für 88 Prozent sind flexible Arbeitszeiten ein Muss für die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Je flexibler, desto attraktiver das Unternehmen. Erst dahinter folgen Verständnis für die Situation und punktuelle Kinderbetreuung. Der Wunsch, Teilzeit arbeiten zu können (und wieder auf Vollzeit wechseln zu können) steht ebenfalls für 80 Prozent ganz oben.



WAS ZÄHLT BEI MITARBEITERN

Flexible Arbeitszeiten stehen bei den Mitarbeitern für die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ganz oben auf der Wunschliste.



■ sehr wichtig
■ wichtig
■ weniger wichtig, unwichtig

Quelle: Umfrage Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Familie & Beruf Management GmbH.

Flexible Arbeitszeiten: Alle würden gewinnen!

ARBEITSZEIT Ob Hotel, Einzelhandel oder Industriebetrieb. Ein Blick in die Tiroler Praxis zeigt, dass die Flexibilisierung der Arbeitszeiten allen zugute kommen würde: Mitarbeitern, Unternehmen und dem Standort.

„Reality bites“ heißt ein Film, dessen Titel für deutschsprachige Cineasten mit „Voll das Leben“ übersetzt wurde. Die direkte Übersetzung hätte durchaus Charme, eignet sie sich doch sogar, um aktuelle Zustände in der heimischen Wirtschaftswelt zu beschreiben, wo die Realität zunehmend „bissiger“ wird. Beim sukzessiven Abstieg des Wirtschaftsstandortes in den Rankings „beißt die Wahrheit“ mit voller Härte zu. Und wird die Herausforderung betrachtet, welche durch die so engen und hochkomplexen Arbeitszeitmodelle den Standort am „vollen Leben“ hindern, hat dieser Biss längst lähmende Wirkungen.

„Die Bürokratie ist ein Drama. Wünsche der Mitarbeiter können, beziehungsweise dürfen, wir oft nicht mehr erfüllen“, sagt Sonja Huber, Geschäftsführerin des Hotels „...liebes Rot-Flüh“ in Grän.

Dienstpläne erstellen ist „fast unmöglich geworden“

„Dienstpläne zu erstellen ist mit das Schwierigste für uns. Der Kollektivvertrag im Textileinzelhandel ist derart

kompliziert, dass man studiert haben muss, um ihn zu verstehen“, weiß Wolfgang Feucht, Geschäftsführer der „Mode von Feucht GmbH“ mit Sitz in Hall.

„Unsere Branche ist von einer relativ starken Saisonalität gekennzeichnet. Die saisonalen Spitzen kompensieren wir durch Leasingkräfte. Wenn die Arbeitsflexibilität höher wäre, könnten wir es uns leisten, mehr Leute fest anzustellen“, hält in Langkampfen Peter Pretzsch, Geschäftsführer der Viking GmbH, fest.

Ob im idyllischen Tannheimertal, in tirolweit 20 exklusiven Modehaus-Filialen oder beim Gartengerätehersteller, der den weltweiten Wettbewerb meistert – der Wunsch nach flexibleren Arbeitszeitmodellen ist keine diffuse Laune, sondern eine Notwendigkeit vor dem Hintergrund eines extrem diffizil gewordenen unternehmerischen Alltags.

Für Sonja Huber etwa wird dieser Alltag derzeit von bürokratischen Spießrutenläufen beherrscht. Das Gesetz gegen Lohn- und Sozialdumping stellt die Gastronomie – wo es eben vorkommt, dass zwei Wochen



Ob Mitarbeiter, Unternehmen oder Standort: Von flexiblen Arbeitszeiten profitieren alle.

Foto: iStock

lang „die Hölle“ los ist und in den zwei Wochen darauf „tote Hose“ herrscht – vor enorme Herausforderungen: „Es ist fast unmöglich und jedenfalls sehr mühsam geworden.“ Mühsam auch für jene Mitarbeiter, die gerne ein paar Tage durcharbeiten würden, um dann ein paar Tage heimfahren zu können. „Da müsste ich doppelt so viel zahlen. Das geht nicht mehr“, sagt sie.

Ähnliches erlebt Wolfgang Feucht in seinen Betrieben. „Viele Mitarbeiter wollen am Wochenende arbeiten. Da ist am meisten los und es macht

am meisten Spaß. Sie dürfen aber nicht. Oder junge Mitarbeiter, die den Urlaub gerne ausbezahlt bekommen würden, um sich eine größere Anschaffung zu finanzieren. Diese Möglichkeit haben wir nicht mehr. Es wird immer schwieriger“, so Feucht.

Viele Mitarbeiter wollen am Wochenende arbeiten!

Größere Zeitkonten und längere Durchrechnungszeiträume würden auch bei der Viking GmbH eine Win-win-Situation für Mitarbeiter und Unternehmen

bringen. Langfristig plädiert Geschäftsführer Peter Pretzsch für die Möglichkeit, zusätzlich zum Kollektivvertrag betriebsindividuelle Zusatzregelungen abschließen zu können.

„Doch vorerst sollten die Detailverhandlungen über die bereits erzielten Verhandlungsfortschritte zu einem Ergebnis kommen“, hält Pretzsch fest.

WEBTIPP
wirtschaft.tirol

Die ausführliche Reportage finden Sie online auf wirtschaft.tirol

E-day am 3. März im Zeichen der IT-Sicherheit

DABEI SEIN Live im Netz oder vor Ort: Bei der größten und bekanntesten E-Business-Veranstaltung Österreichs geht es heuer um Digitalisierung, E-Business und Sicherheit.

2.500 Besucher vor Ort, tausende Online-Follower, über 70 Vortragende und rund 40 Aussteller machen den E-Day zur größten und bekanntesten E-Business-Veranstaltung Österreichs.

Digitalisierung, E-Business und Sicherheit – drei Themenbereiche, die untrennbar miteinander verbunden sind und die Betriebe aller Größen und Branchen gleichermaßen betreffen. Sicherheit ist dabei für alle Unternehmen das Top-Thema, zu dem sie Informationen und Hilfestellung suchen, wie die aktuelle E-Business-Erhebung bestätigt. Zu den am meisten genannten Themenkomplexen zählen darin Daten-

schutz, Datensicherheit und IT-Sicherheit. Der E-Day:16 stellt die vielen Aspekte von Sicherheit im Unternehmen in den Mittelpunkt.

„In einem Unternehmen ist es unerlässlich, der Sicherheit einen wichtigen Stellenwert einzuräumen. Man kann sich auf die meisten sicherheitsrelevanten Risiken vorbereiten. Ein Restrisiko besteht zwar immer und ist unvermeidbar. Dieses sollte aber nicht in der Qualität vorliegen, dass man bei einem Schadenseintritt in eine existenzbedrohende Situation kommt“, so der Sicherheitsexperte Herbert Wagner, der die Keynote am E-Day hält. „Ich empfehle sensible

Firmendaten nicht in einer Cloud, sondern herkömmlich mit entsprechenden Datensicherungsmerkmalen lokal zu speichern. Es darf dabei nicht auf entsprechende zeitnahe Backuplösungen, diese auch örtlich getrennt, nicht vergessen werden“, gibt der Sicherheitsexperte Tipps.

**Programmschwerpunkt
Registrierkassen**

Ein wichtiger Programmpunkt am heurigen E-Day ist den Registrierkassen gewidmet. Es werden die Antworten auf die folgenden Fragen gegeben: Wie funktioniert die Verbindung von Online- und Offlinewelt? Was ist

beim Manipulationsschutz ab 1.1.2017 zu beachten? Welche Programme gibt es für jeden Computer?

**E-Day 2016 live unter
www.eday.at verfolgen**

Für Interessierte wird der E-Day:16 auch als Web-Event angeboten. Mit Livestreams aus allen fünf Sälen kann der E-Day:16 live im Web erlebt werden. „Virtuelle“ E-Day:16-Besucher können sich über Twitter an den Diskussionen beteiligen ([www.twitter.com/WKO_EDay](https://twitter.com/WKO_EDay) –Hashtag: #eday16). Twitter-Moderatoren bringen Fragen und Wortmeldungen in die Live-Diskussion ein.



Digitalisierung, E-Business und IT-Sicherheit stehen beim E-Day:16 im Mittelpunkt des vielfältigen Programms.

Foto: Fotolia

Mehr Infos & Anmeldung zum E-Day:16

Die Teilnahme am E-Day:16 ist kostenlos!

Der E-Day ist mit 2.500 Besuchern und über 40.000 Zugriffen über den Livestream auf www.eday.at die größte und bekannteste E-Business-Veranstaltung der Wirtschaftskammer Österreich.

Wann Donnerstag, 3. März 2016, ab 9 Uhr.

Wo Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien.

Anmeldung www.eday.at/anmeldung

Programm www.eday.at/programm

Mehr Informationen unter www.eday.at

Die erste Adresse für Wirtschaftsnachrichten aus Tirol!

www.wirtschaft.tirol

wirtschaft . tirol

Wirtschaft auf den Punkt gebracht.

Hingehen und hinsehen! Unternehmer wählen!

NICHT WEGSCHAUEN Präsident Jürgen Bodenseer fordert die Tiroler Unternehmer auf, bei den Gemeinderatswahlen ihr Wahlrecht auszuüben und mit ihrer Stimme das Wirtschaftsverständnis in den Tiroler Gemeindestuben zu stärken.

Am Sonntag wird in den Tiroler Gemeinden gewählt. Wirtschaftskammer-Präsident Jürgen Bodenseer hat für diesen Termin zwei Anliegen an die Tiroler Unternehmer: „Erstens – hingehen! Auch wenn es nicht die idealen Kandidaten gibt, nicht die idealen Vorschläge, nicht

die ideale Zusammensetzung – Wählen ist ein Grundrecht, das wir uns nicht selbst nehmen dürfen, indem wir es uns bequem machen und wegsehen“, so Bodenseer. Die Errungenschaft der Demokratie lebt mit der aktiven Ausübung des Wahlrechts. Gerade Unternehmer

sind es gewohnt zu gestalten – und Wahlen sind Gestaltung auf politischer Ebene. Der Präsident hat ein weiteres Anliegen: „Zweitens – hinsehen! Machen Sie sich als Unternehmer die Mühe, die Kandidaten und deren Programme zu vergleichen. Gerade die Gemeindeebene

ist in Hinblick auf regionale Wirtschaftskreisläufe und lokale Vergaben eine wichtige Drehscheibe“, erklärt Jürgen Bodenseer. Wenn Unternehmer ihre Zeit opfern, um als Kandidaten ihre Erfahrungen auch in der Kommunalpolitik einzubringen, sollte diese Bereitschaft von der

Unternehmenschaft wertgeschätzt werden, so Bodenseer weiter. Und wenn es keine Unternehmer-Kandidaten gibt, lohnt ein Blick auf die bisherige Bilanz und die Vorhaben der jeweiligen Listen: „Gerade in Zeiten enger Budgets, hoher Arbeitslosigkeit

und überregionaler Konkurrenz brauchen wir Kommunalpolitiker, die über Wirtschaftsverständnis verfügen. Und genau diesen Kandidaten sollten wir mit unserer Stimme den Rücken stärken!“, fordert Bodenseer. Am 29. Februar ist es jedenfalls zu spät.



Gemeinderats-Wahlrecht für Unternehmer: Professor Peter Hilpold von der Universität Innsbruck und IC-Obmann Dietmar Hernegger (r.). Foto: WKT

„Wo ich Steuern zahle, möchte ich mitbestimmen“

GEMEINDERATS-WAHLRECHT Sparte Information und Consulting fordert Wahlrecht für Unternehmer am Betriebsstandort. Ein Gutachten zeigt, dass dies möglich wäre.

„In Tirol haben wir insgesamt 42.453 gewerbliche Unternehmen, davon 19.499 Arbeitgeberbetriebe. Diese beschäftigen 233.000 Menschen in ganz Tirol, das sind rund 70 Prozent der Gesamtbeschäftigung im ganzen Land. Mit der Kommunalsteuer leisten wir somit einen entscheidenden Finanzierungsbeitrag für die Gemeinden“, so Dietmar Hernegger, Obmann der Sparte Information und Consulting

in der Wirtschaftskammer Tirol. **Mitbestimmung** Mit einem Haken: Sind bei den Unternehmerinnen und Unternehmern Firmen- und Hauptwohnsitz nicht ident, bleibt ihnen ein Mitgestalten des politischen Lebens der Gemeinde verwehrt. Dort wo ich Steuern zahle, möchte ich auch mitbestimmen können.“ Rechtlich gesehen

wäre ein Wahlrecht auf kommunaler Ebene durchaus zu erreichen, das zeigt ein Gutachten von Univ.-Prof. Dr. Peter Hilpold von der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck. „Als erster Schritt müsste allerdings zunächst die Tiroler Gemeindewahlordnung geändert werden. Konkret sollte § 7 der Tiroler Gemeindewahlordnung so novelliert werden, dass damit der von Art. 117 Abs.

2 2. Satz B-VG vorgesehenen Möglichkeit Rechnung getragen wird, auch an einem Wohnsitz, und nicht nur am Hauptwohnsitz, das Wahlrecht auszuüben. Während andere Bundesländer, so das Burgenland und Niederösterreich, diese Möglichkeit bereits ausgeschöpft haben, hat sich das Land Tirol, bislang für die enge Fassung entschieden und in der Mitbestimmung eingeschränkt“, so Univ.-Prof. Dr. Hilpold.

Saison wird am Schluss abgerechnet

TOURISMUS Plus bei Ankünften, kleines Minus bei Übernachtungen. Die erste Halbzeit der Wintersaison kann sich sehen lassen. Tourismusobmann Franz Hörl gratuliert den Betrieben, will aber von Euphorie nichts wissen.

Auch wenn die Gäste im November und Anfang Dezember mit den Wander- statt den Schnee- oder Skischuhen unterwegs waren. Sie kamen und haben Tirol in der ersten Saisonhälfte ein Plus von 2,2 Prozent bei den Übernachtungen beschert. „Ich habe immer gesagt, dass wir gut vorbereitet sind und wir wegen dem Wetter nicht in Panik verfallen müssen. Unsere Unternehmen sind mit der schwierigen Situation perfekt umgegangen und haben ein gutes Ergebnis eingefahren“, kommentiert Tourismusobmann Franz Hörl die erste Saisonhälfte. Für LH Günther Platter haben insbesondere die Seilbahnunternehmen dank intensiver Arbeit und technischer Beschneidung vielerorts wirklich gute Pistenbedingungen geschaffen, „schließlich kommen mehr als 80 Prozent der Wintergäste zum Skifahren zu uns.“ Gleichzeitig lobt Platter das wachsende Winterangebot abseits der Piste, das sich ebenfalls bezahlt gemacht habe. „Das Skifahren bleibt natürlich der Markenkern und das



„Erträge und Wertschöpfung sind wichtiger als Übernachtungen. Nur so können wir auch weiter investieren.“

Franz Hörl

Zugpferd des Tiroler Wintertourismus. Ganzheitliche Angebote, die vor allem den Wellness- und Wohlfühlfaktor stärker betonen, gewinnen aber stark an Bedeutung“, ergänzt Siegfried Egger, Sprecher der Tiroler Hotellerie. „Die heimische Branche hat diese Entwicklung rechtzeitig erkannt und setzt hier auch international Maßstäbe.“ Von Euphorie will Hörl zum momentanen Zeitpunkt aber nichts wissen. „Abgerechnet wird am Schluss“, sagt der Gerloser Hotellier, „bis dorthin haben wir noch viel Arbeit und brauchen wir jede Übernachtung um die Belastungen der letzten Zeit auch nur einigermaßen abfedern zu können!“ Wichtiger als Ankünfte und Übernachtungen sind Branchensprecher Franz Hörl Erträge und Wertschöpfung. „Stehenbleiben bedeutet Rückschritt und unterm Strich sind Erträge und Wertschöpfung wichtiger als die Übernachtungen. Nur mit den richtigen Erträgen können wir weiter investieren und auch in Zukunft erfolgreich Tourismus betreiben!“



wirtschaft . tirol

Wirtschaft auf den Punkt gebracht.

www.wirtschaft.tirol

2,2% Plus bei Ankünften*

5/4-Stern Hotels	3,8 Mio.
3-Stern Hotels	1,99 Mio.
2/1-Stern	1,08 Mio.
FeWo Gew.	1,1 Mio.
Ankünfte	2 Mio.

*Nov15 - Jan16: +2,2% bzw. +43.945 Übernachtungen gegenüber Vorjahr
Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Sg. Landesstatistik und tiris



WKÖ-Präsident Christoph Leitl und Walter Koren, Leiter der Aussenwirtschaft Austria (r.), bei der Pressekonferenz.

Foto: WKÖ

Export bleibt tragende Säule des Wohlstandes

MÄRKTE Hotspots für Export-Unternehmen liegen mittlerweile in Asien und Amerika – 55.000 österreichische Unternehmen exportieren in über 220 Länder weltweit.

„Der Export bleibt unser wichtigster Trumpf für ein solides Wirtschaftswachstum und die tragende Säule unseres Wohlstandes“, betonte WKÖ-Präsident Christoph Leitl jüngst bei einer Pressekonferenz zur Außenhandelsbilanz. 2015 gelang es und auch 2016 und 2017 werde es gelingen, „all-time-highs“ bei den Warenexporten einzufahren. Im Vorjahr wurde erstmals die 130-Milliarden-Euro-Grenze bei den österreichischen Warenexporten überschritten. Zählt man auch die österreichischen Dienstleistungsexporte von über 50 Mrd. Euro hinzu, so kommt man auf ein Gesamtexportvolumen von mehr als 180 Mrd. Euro. Heuer werden die Warenexporte nach einer Prognose der Aussenwirtschaft Austria der WKÖ auf über 135 Mrd. Euro und 2017 auf über 140 Mrd. Euro zulegen.

Getrübt werden könnten diese positiven Aussichten aber durch einige aktuelle

Krisen, angefangen vom Konflikttherd im Nahen- und Mittleren Osten, über die damit verbundene Flüchtlingsproblematik, hin zu den nach wie vor bestehenden gegenseitigen Sanktionen zwischen der EU und Russland, wie auch durch die aktuelle Ölpreispolitik.

Boomende Ost-Märkte

Dass es 2015 einen Exportzuwachs gab, verdanke Österreich vor allem boomenden Märkten „im fernen Osten sowie im fernen Westen“, wie es Walter Koren, Leiter der Aussenwirtschaft Austria, formulierte. Einerseits gab es starke Zuwächse bei den Ausfuhren in den NAFTA-Raum (USA, Mexiko, Kanada) andererseits wurden die Staaten Südost-Asiens, wie etwa Indien, zu immer stärkeren Magneten für österreichische Produkte. Die Hotspots für exportorientierte Unternehmen liegen mittlerweile in Asien und Amerika, in Ländern und Regionen, die

konjunkturell besser dastehen als Europa. Koren: „In diese Richtungen setzen wir auch die Segel unserer Exportförderprogramme für die österreichischen Unternehmen. 50 Prozent unserer Auslandsveranstaltungen beziehen sich schon jetzt auf Märkte außerhalb Europas.“

Selbstverständlich sei auch die Außenhandelsentwicklung mit Deutschland, dem wichtigsten österreichischen Außenhandelspartner, in diesem Zusammenhang zu erwähnen. Die Exporte legten nach einer zwischenzeitlichen Stagnation in den ersten elf Monaten 2015 wieder um 3,7 Prozent zu.

Sanktionen sind schädlich

Im Ranking der wichtigsten österreichischen Exportpartner folgen auf Deutschland die USA, Italien, die Schweiz, Frankreich, die Tschechische Republik, Ungarn, Großbritannien, Polen und auf Platz

zehn mit China das erste außereuropäische Land. Auf Platz elf lag im Jahr 2014 noch Russland, das auf Grund der gegenseitigen Sanktionen auf den 15. Platz zurückgefallen ist. Der Exportrückgang machte rund 40 Prozent aus. „Die Sanktionen haben überhaupt nichts gebracht, sondern nur Schaden auf beiden Seiten angerichtet. Die Politik muss da unbedingt, vielleicht stufenweise, wieder herauskommen. Ein Ende der Sanktionspolitik wäre aus Sicht der Wirtschaft für die Stabilität von Russland und Europa wichtig“, so Leitl.

In Zukunft werden Exporte von Dienstleistungen mehr an Bedeutung gewinnen. Koren: „Die Dienstleistungsexporte betragen derzeit rund 30 Prozent der Warenexporte und tragen wesentlich zur positiven Leistungsbilanz bei. Für 2015 erwarten wir einen Zuwachs bei Dienstleistungsexporten von über vier Prozent auf 53 Mrd. Euro.“

Arbeitsmarkt: Keine willkürliche Beschränkung

VERANTWORTUNG Die Arbeitnehmerfreizügigkeit soll laut WKÖ-Präsident Christoph Leitl mit zielführenden Kontrollen verbunden werden.

„Noch einmal muss deutlich darauf hingewiesen werden, dass mit der Entsenderichtlinie eine fundierte Grundlage für den europäischen Arbeitsmarkt vorhanden ist. Nun willkürlich und ohne wirklich konsistenten Vorschlag nach einer Beschränkung des heimischen Arbeitsmarktes zu rufen, ist nicht zielführend, sondern ein durchsichtiges parteipolitisches Manöver“, betonte WKÖ-Präsident Christoph Leitl.

Gegen Lohn- und Sozialdumping

„Mit flächendeckenden Kollektivverträgen und dem Lohn- und Sozialdumpinggesetz sei das Prinzip ‚Gleicher Lohn für gleiche Arbeit‘ für ausländische Arbeitnehmer in Österreich verankert. Noch liege kein einziger konkreter Vorschlag der SPÖ vor, eine weitere Belastung heimischer Betriebe dürfe es nicht geben“, sagt der WK-Präsident in Richtung SPÖ. Während die SPÖ intern noch in Bezug auf die Tätigkeit von Ausländern in Österreich uneinig sei, habe die Wirtschaftskammer gehandelt, verweist Leitl auf eine Zusammenarbeit der Wirtschaftskammer Steiermark mit den Finanzbehörden. Beide seien am Freitag im Grenzbereich mit zielführenden Kontrollen tätig geworden sind, um in Österreich illegale Dumping-Kon-

kurrenz durch ausländische Firmen zu unterbinden. Das sei eine konkrete Maßnahme zugunsten heimischer Betriebe und ihrer Arbeitnehmer.

In Sachen Arbeitsmarkt unterstrich der WKÖ-Präsident, dass die heimischen Unternehmen jedes Jahr aufs Neue einen Beschäftigungsrekord schaffen. „Trotz dem vierten Jahr an Stagnation wurden im vergangenen Jahr alleine 37.000 neue Jobs geschaffen. Unsere Betriebe sind sich ihrer Verantwortung voll bewusst. Die Politik muss sie aber unterstützen und darf sie nicht weiter belasten“, fordert Leitl einen zweijährigen Belastungsstopp. Österreichs Probleme am Arbeitsmarkt seien zu großen Teilen hausgemacht. Wenn nach wie vor zehntausende Arbeitsplätze nicht besetzt werden, dann müsse man über Reformen bei den Zumutbarkeitsbestimmungen und bei der Mindestsicherung nachdenken. Seit Jahren rufe die Wirtschaft nach Strukturreformen, seit Jahren falle Österreich in diversen internationalen Rankings und beim Wachstum zurück. „Statt nebulos über ein Zurückdrehen von europäischen Standards zu diskutieren, sollten die echten Zukunftsthemen wie Bildungsinvestitionen, Unternehmensentlastungen und Verwaltungsreformen im Fokus stehen“, so Leitl abschließend.

„Unsere Betriebe sind sich ihrer Verantwortung voll bewusst. Die Politik muss sie dabei aber unterstützen.“

Christoph Leitl

Reformen schaffen Jobs und Spielräume

ENTLASTUNG Wirtschaft und Beschäftigung sollen wieder in Schwung kommen.

„Gerade erholt sich die Wirtschaft aus einer vierjährigen Stagnation und schafft wieder Jobs, da will die AK den zarten Aufschwung sofort mit einer Belastungswave beenden“, weist Martin Gleitsmann, Leiter der sozialpolitischen Abteilung der WKÖ, die Forderungen von AK-Präsident Rudi Kaske zurück. Unbestritten sei, dass der Fokus jetzt auf der Ankurbelung der Wirtschaft liegen muss. „Der Forderung nach Wachstumsimpulsen schließen wir uns an. Doch mit höherem Kündigungsschutz, Ausweitung des Bonus-Malus, Anhebung der Beitragssätze und so weiter wartet die AK gleich mit einer ganzen Liste von Belastungs-

ideen auf, die genau das Gegenteil bewirken. Zahlreiche Experten fordern jetzt zur Ankurbelung des Arbeitsmarktes eine Entlastung bei den Arbeitskosten. Insbesondere sei eine Anhebung der Pensionsaltersgrenzen angesichts der steigenden Lebenserwartung unumgänglich und, wie das Beispiel Deutschland zeige, auch erfolgsversprechend. „In Deutschland sinkt die Arbeitslosigkeit, in Österreich steigt sie und liegt inzwischen weit über der deutschen. Wenn wir Wirtschaft und Beschäftigung in Schwung bringen wollen, brauchen wir grundlegende Reformen, die Spielräume schaffen und die Wirtschaft entlasten“, so Gleitsmann.



**Als Unternehmer jetzt Vorteile sichern.
Mit dem Crafter Entry. Bereits ab EUR 19.970,-*.**

* Unverbindl., nicht kart. Richtpreis exkl. MwSt. 1) Bei Kauf eines Crafter Entry erhalten Sie EUR 1.750,- Unternehmerbonus. Erhältlich für Unternehmer mit gültiger UID-Nummer bei Kauf und Anmeldung bis 30.6.2016 bzw. solange der Vorrat reicht. 2) Bonus bei Porsche Bank Finanzierung, Mindestlaufzeit 36 Monate, Mindest-Nettokredit 50 % vom Kaufpreis. Gültig für Unternehmerkunden bis 30.6.2016 (Datum Kaufvertrag und Finanzierungsantrag). Nicht gültig für Sonderkalkulationen für Flottenkunden. Boni sind inkl. MwSt. und NoVA und werden vom unverb. empf. Listenpreis abgezogen. Nähere Infos bei teilnehmenden VW Betrieben. Symbolfoto. Verbrauch: 7,2 – 8,7 l/100 km, CO₂-Emission: 189 – 255 g/km.



Nutzfahrzeuge



Andreas Wiedek übernimmt die Verantwortung für die weitere Expansion von Comparex Austria in Tirol und Vorarlberg.

Foto: Comparex

Comparex eröffnet Büro in Innsbruck

EXPANSION Ab März betreut Andreas Wiedek, Vertriebsverantwortlicher für Tirol und Vorarlberg, Unternehmen im SOHO 2 im Osten von Innsbruck.

Innsbruck – Comparex Austria ist ein international agierendes IT-Dienstleistungsunternehmen mit über 30 Jahren Erfahrung in der Planung und Realisierung von Server- und Client-Infrastrukturen. Seit Februar erweitert Andreas Wiedek das Vertriebsteam von Comparex Österreich und übernimmt die Verantwortung für die weitere Expansion in Tirol und Vorarlberg.

Wirtschaftsregion Tirol

„Neben dem internationalen Wachstum wie etwa durch die Übernahme des deutschen Sam-Technologieführers amando software, setzen wir in Österreich auf stärkere lokale Präsenz und Nähe zu unseren Kunden. Mit dem Einstieg von Andreas Wiedek und der Eröffnung eines neuen Büros in Innsbruck wollen wir verdeutlichen, wie wichtig uns die Wirtschaftsregion Tirol und Vorarlberg langfristig ist“, beschreibt Peter Kampf, GF Comparex Austria, die künftige Expansions-

strategie: „Kaum eine Materie ändert sich so rasant wie die Nutzungsrechte von Softwarelizenzen. Deshalb wollen wir durch die Weiterentwicklung der Sam-Technologien und zusätzlicher Optimierungsexpertise vor Ort Unternehmen unterstützen.“

Seit fast 15 Jahren lebt Wiedek in Tirol. Seine spezielle Kompetenz zu den Themen Software Asset Management (kurz Sam: dabei geht es um die immer komplexere Nutzung und Optimierung sämtlicher Softwarelizenzen eines Unternehmens) und IT Efficiency erwarb er u.a. bei IBM oder Nextira One, wo er Funktionen vom Projekt- bis zum Vertriebsleiter innehatte. „Die einzigartige Strategie, Sam in verschiedensten Nutzungspaketen für Kunden anzubieten, hat mich fasziniert“, so der Wahltiroler. „Wir haben damit in West-Österreich ein Alleinstellungsmerkmal. Mein Hauptanliegen ist es, dass unsere Kunden vom innovativen Software Asset Management profitieren.“

Der Schönheit auf der Spur

CURA Vorsprung durch Innovation: Cura entwickelt Marken, Konzepte und Vermarktungs-Strategien für Kosmetika. Vertrieben wird via Teleshopping und Drogeriemärkte.

Innsbruck – „Wir sind von diesem Platz begeistert“, sagt Roland Kohl, Geschäftsführer von Cura Cosmetic, lehnt sich in seinem Schreibtischstuhl zurück und richtet seinen Blick auf die Innsbrucker Seegrube. Vor ein paar Monaten ist das Kosmetikunternehmen in das neu errichtete Betriebsgebäude in die Dr.-Franz-Werner-Straße gezogen. Büros, Lager, Konfektionierung sowie ein hochmodernes Testinstitut sind nun unter einem Dach vereint.

„Teleshopping war für uns die ideale Nische, auch wenn es riskanter ist, etwa durch das zweiwöchige Rückgaberecht.“

Roland Kohl

Cura entwickelt Marken, Marketingkonzepte und Vermarktungsstrategien im Bereich Kosmetik. Die Produkte werden via Teleshopping in Deutschland (Marktführer!), Frankreich, England und Russland vertrieben sowie europaweit in Drogeriemärkten. Exportquote: 95 Prozent.

Projekt mit Vorlaufzeit

„Wir haben den Umzug einhalb Jahre vorbereitet“, erklärt Kohl. „Bisher hatten wir die Logistik ausgelagert, in diesen Dingen fehlte uns also jegliche Erfahrung.“ Und so mietete Cura im kleinen Stil Lager und Konfektionsfläche und spielte durch, ob die Schritte funktionierten und die Kalkulationen richtig waren – ehe Ende 2015 an den neuen Standort übersiedelt wurde.

Als der Henkel-Schwarzkopf Konzern vor 17 Jahren aus Tirol abwanderte, beschlossen Roland Kohl und drei ehemalige Mitarbeiter, mit Cura eine eigene Firma zu gründen. „Ich hatte schon länger mit dem Gedanken gespielt, mich selbstständig zu machen. Das war der

richtige Zeitpunkt dafür.“ Der Schritt war mutig, die ersten fünf Jahre alles andere als leicht. „Wir haben ohne Kunden und ohne Produkt angefangen. Wir mussten erst unseren Platz im Markt finden“, erzählt Kohl, während er auf dem Weg zu Verkauf und Vertrieb die lichtdurchfluteten Büros der Entwicklungs- und Parfümabteilung passiert. Doch es war nicht Cura, die ihre Nische fand, „die Nische hat uns gefunden.“ Cura hatte das Know-how, die Erfahrung und suchte jemanden, der diese präsentieren und verkaufen konnte. „Teleshopping macht etwa fünf Prozent des gesamten Marktes aus, ist für die großen Konzerne also uninteressant. Für uns war es die ideale Marktnische.“

Doch Cura Cosmetic hat von Anfang an breiter gedacht: 40 Prozent der Produkte wird über Drogeriemärkte vertrieben. „Es sind zwei komplett verschiedene Bereiche, die als Gemeinsamkeit einzig Kosmetik als Produkt haben“, sagt Kohl und öffnet das Tor zum großzügigen Hochregallager. 15 Meter Raumhöhe, 1.870 Paletten und modernste Infrastruktur. Mit dem 6,5 Millionen Euro schweren Bau trat der international erfolgreiche Betrieb, mit 75 Mitarbeitern und einem jährlichen Umsatz von 40 Millionen Euro, verstärkt in die Öffentlichkeit.

Um der Konkurrenz einen Schritt voraus zu sein, investiert Cura permanent in Forschung und Entwicklung. So wird etwa, gemeinsam mit der Uni Innsbruck, versucht, in heimischen Alpenpflanzen neue Wirkstoffe für die Schönheitspflege zu finden –

„Mit der Uni Innsbruck versuchen wir, in Alpenpflanzen Wirkstoffe für die Schönheitspflege zu finden.“

Roland Kohl



Forschung, Entwicklung und Innovation: Cura Cosmetic versucht der Konkurrenz immer einen Schritt voraus zu sein.

Fotos: Cura Cosmetics

die dann in die Entwicklung neuer Produkte, beispielsweise die Edelweiß-Linie, fließen. „Das Projekt läuft über drei Jahre. Die Ansätze sind vielversprechend.“

Wie die Produkte bei den Kunden wirken, überprüft Cura auch im eigenen Testlabor. Aus einem Pool von 750 Personen werden pro Produkt 30 Probanden ausgesucht, um etwa die Tiefe der Falten, die Hautfeuchtigkeit, Elastizität oder Pigmentierung genauestens zu dokumentieren. Gemessen wird vor der

Behandlung und je zwei und vier Wochen während der Anwendung. Vorsprung durch Wissenschaft.

Und während sich die Testpersonen vermessen lassen, die Mitarbeiter Paletten an ihren Platz hieven und fleißige Hände Artikel für den Teleshopping-Verkauf verpacken, sitzt Roland Kohl wieder hinter seinem Schreibtisch – mit Blick auf die Seegrube.

WEITERE INFOS

www.curacosmetic.com

„Reformmarkt“ für bewussten Genuss

ONLINE Die Reform Martin GmbH betreibt einen der größten Webshops im Reformhaus-Bereich und will damit verstärkt die heimische Hotellerie und Gastronomie ansprechen.

Innsbruck – Immer mehr Menschen haben das Bedürfnis, sich bewusst gesund zu ernähren – sei es, weil es zu ihrem Lebensstil gehört oder sei es, weil sie gesundheitliche Herausforderungen zu bewältigen haben. Dem trägt die Reform Martin GmbH aus Innsbruck mit ihrem umfangreichen Sortiment, das neben Naturkosmetik eine Vielzahl an hochwertigen Nahrungsergänzungsmitteln und vollwertigen Lebensmitteln umfasst, voll Rechnung.

Dabei können die Produkte nicht nur in österreichweit 36 „Reformstark“-Filialen, sondern unter www.reformmarkt.com auch via Internet gekauft werden. „Wir betreiben unseren Onlineshop nun seit rund einem Jahr. In dieser Zeit hat er sich sehr gut entwickelt. Im

Reformhaus-Bereich zählt er mit derzeit gut 1.900 Artikeln zu den größten im deutschsprachigen Raum“, sagt Alexander Martin, Geschäftsführer des traditionsreichen Familienunternehmens. Über den Onlineshop sollen künftig auch verstärkt heimische Hotellerie- und Gastronomiebe-

triebe bedient werden. Dazu meint Martin: „In vielen Hotels und Restaurants werden schon jetzt Speisen angeboten, die z.B. vegetarisch, vegan oder glutenfrei sind. Aber das Angebot ist meist sehr überschaubar. In unserem Webshop können die Betriebe bequem alle Zutaten zusammenstellen und bestellen, die sie brauchen, um ihren Gästen abwechslungsreiche, vollwertige Küche auf höchstem Niveau bieten zu können. Dabei leisten unsere Fachberater im Bedarfsfall natürlich gerne Hilfestellung.“

Für „Reformmarkt“-Firmenkunden gibt es einen eigenen B2B-Bereich zu besonderen Konditionen. Wer sich dafür interessiert, erhält unter service@reformmarkt.com alle notwendigen Infos.



Diverse Filterfunktionen erleichtern es, unter den gut 1.900 Artikeln auf www.reformmarkt.com die richtigen zu finden.

Foto: reformmarkt.com



SICHERHEIT – EGAL, WAS KOMMT!

Digitales Belegwesen, rechtliche Updates, was auch kommt – mit BMD haben Sie eine zukunftsichere und zuverlässige Software für Ihren Geschäftsalltag! Vom Rechnungswesen über die Kassenlösung bis zur Warenwirtschaft. BMD macht eben alles – einfach und sicher.

WE MAKE BUSINESS EASY!

BMDSYSTEMHAUS GMBH | Telefon: +43 (0)50 883 www.bmd.com



Blumen sind gut für die Seele. Wer selbst keinen grünen Daumen hat, kann einen Gartengestalter beauftragen, um selbst die perfekte Blumenwiese im Garten zu haben.
Foto: iStock

WERBUNG



Sporthotel Theresa, Zell am Ziller.

Foto: Gartenbau Kerschdorfer

Gartenpflege ohne Lärm und Abgase

Seit Jahren steigt der Absatz an elektrischen Gartengeräten kontinuierlich an. Immer mehr Haus- und Gartenbesitzer erkennen die Vorteile dieser praktischen Helfer: keine Lärmbelästigung durch laute Benzinmotoren und keine stinkenden Abgase. Akkugeräte lassen sich per Knopfdruck starten, sind jederzeit einsatzbereit und einfach in der Wartung. Die leistbare Produktlinie von Ego Power+ bietet jetzt ein Komplettsystem für unterschiedliche Anforderungen. Zur Grundausstattung zäh-

len Akku und Ladegerät, die dann wahlweise bei Rasenmäher, Heckenschere, Motorsense, Motorsäge oder Luftbläser zum Einsatz kommen. Das Besondere an der neuen Produktlinie ist der starke 56V-Akku, der es in Leistung und Ausdauer auch mit Benzingeräten aufnehmen kann. Wird beispielsweise der Rasen gemäht, hält der Akku bis zu 45 Minuten lang. Damit lassen sich selbst große Gärten bequem mähen. Mit dem Schnellladegerät ist der Akku in 30 Minuten wieder geladen und einsatzbereit.



Mit den Akkugeräten von EGO Power+ ist die Arbeit im Garten schnell und komfortabel erledigt.
Foto: Ego Power+

„Infinity“-Garten von Kerschdorfer

Landschaftsgestaltung kann unterschiedlicher nicht sein, denn sie spiegelt das Leben und die Leidenschaft des Gartenbesitzers wider. Zur Schaffung einer gestalterischen Unendlichkeit des Wohnraumes plant der Gartenarchitekt die Weiterführung des Wohnzimmers in den Gartenbereich. Mit einer klaren Planung erzielt man speziell bei kleinen Gartenflächen eine enorme Größe des Gartenraumes. Im Garten als Lebensraum treffen Pflanzenelemente auf Kunstobjekte und Dekorationselemente. Üppige Pflanzenbeete mit niedrigen, dichten Blühstauden und Blattpflanzen ziehen den Blick auf einen schier endlosen, beruhigenden Pflanzenteppich mit jahreszeitlich abgestimmten Blüh- und Blattfarben. Hervorragende Solitäre und

Einzelpflanzen wie formierte Schirmbäume, Pyramiden oder Säulen sowie Bonsais sind die Höhepunkte im Garten und werden auch so präsentiert. Sattes Grün in Form von Fertiggras ist auch für den schattigen oder strapazierten Standort erhältlich. Der gezielte und abwechslungsreiche Einsatz von Nadel- und Laubgehölzen erweitert den Blick trotz Sichtschutz, sodass kein beengendes Gefühl im Garten-Wohnzimmer entsteht. Mit mobilem Grün schafft man neue Räume und Ecken, die bei Bedarf Sichtschutz bieten, aber trotzdem flexibel und durchlässig bleiben. Terrassenflächen aus Holz, Kunstholz, Betonsteinen oder Natursteinen verbinden den Innen- und Außenbereich harmonisch. Geländebedingte Höhenunterschiede können dabei mit Abstufungen aus groben oder feinen Mauern,

Granitblöcken, Palisaden oder Ähnlichem überwunden werden. Wasser im Garten steigert das Wohlfühl und heißt Entspannung. Wasser ist Lebenselixier – nicht nur für den Menschen, auf den das Rauschen beruhigend wirkt und der an heißen Sommertagen angenehme Abkühlung findet. Dies kann bei geeigneter Größe ein Schwimmteich sein, der sich harmonisch in den Garten eingliedert, aber auch ein Natursteinbrunnen oder ein Biotop mit Mühlstein. Die Möglichkeiten sind kaum begrenzt und können individuell angepasst werden. Abgerundet wird das Gartenbild mit passenden Gestaltungselementen wie Steinen (Tritt-, Sitz- oder Gestaltungselementen), Kunstobjekten, Sitzelementen, Holzelementen. Wie die Individualität jedes Einzelnen, so sind auch die

Gestaltungen für jeden einzigartig und die Möglichkeiten nahezu unendlich. Die Harmonie zwischen Gebäude und Garten ist ein Ziel der Gartengestaltung und daher die Anlehnung an die Architektur unumgänglich. Gartenbau Kerschdorfer besteht als Familienbetrieb. Von der Gartengestaltung, Teichbau, Gartenplanung, Dachgärten bis hin zu Innenbegrünung, Hoteldekoration und Veranstaltungen im Zillertaler Gartenzentrum reicht das Angebot. Im Bereich Gartengestaltung-Gartenplanung sowie Teichbau hat sich die Firma Kerschdorfer in den letzten Jahren im Raum Tirol/Südtirol als erfahrener Partner etabliert. Gartenbau Kerschdorfer berät Sie individuell vor Ort. Besuchen Sie uns im Zillertaler Gartenzentrum Kerschdorfer in Stumm.

Gartenplanung, -gestaltung und -pflege, 25. Februar 2016, Sonderthema

Herausgeber und Medieninhaber: Schlüsselverlag J. S. Moser GmbH; Sonderpublikationen, Leitung: Frank Tschoner; Redaktion: Verena Langegger. Verkauf: verkauf@tt.com Anschrift für alle: 6020 Innsbruck, Brunecker Straße 3, Postfach 578, Telefon 050403 - 1543.

Garten

UMGESTALTEN ODER OPTIMIEREN? JETZT IST PLANUNGSZEIT!

WWW.GARTENBAU-KERSCHDORFER.AT
6275 STUMM · WÄSCHERWEG 6
T 05283-2726-0

Ein Akku, ein Ladegerät, viele Möglichkeiten.

Komfortable Gartenpflege ohne Lärm und Abgase. www.hochfilzer.com

6250 Kundl, Weinberg 18, Tel. 05338/8405, info@hochfilzer.com
6460 Imst, Gewerbepark 10, Tel. 05412/61916, info.imst@hochfilzer.com

Gartenpflege leicht gemacht

Wer einen Garten anlegen will, sollte diesen auch planen. Denn mit guter Planung wirkt die Grünfläche aufgeräumt und wird zum Entspannungsort für alle. Denn der Garten ist eine Vergrößerung des Wohnbereiches.

Es ist sinnvoll, von Beginn an etwas größere Gehölze, die dem ersten Jugendstadium bereits entwachsen sind, zu pflanzen. Die spätere Wirkung ist dann besser abzuschätzen und es lässt sich bereits ahnen, wie die Pflanzen im Garten in zwei oder drei Jahren aussehen werden.

Vor allem erspart man sich später ein Zurückschneiden oder gar Roden. Diese Überlegung gilt besonders für einen neu anzulegenden Garten, der durch größere Sträucher und Bäume wohnlicher wird und bereits ersten Sichtschutz bietet.

Der Garten ist das grüne Zimmer

Bei allem sollte der Gedanke im Vordergrund stehen, dass der Garten im Sommer die Erweiterung des Wohnbereichs darstellt, also „das grüne Zimmer“ ist. Darum sollte der Garten, genau wie das Innere des Hauses, in mehrere unterschiedliche Bereiche aufgeteilt sein. Die verwendeten Materialien sollten zum Stil des Hauses passen und sich in die Gesamtanlage einfügen.

Aber Vorsicht: Weniger ist häufig mehr. Viel „Kleinkram“ wirkt unruhig und unordentlich und erfordert



Wer einen Garten anlegt, sollte überlegen, wie viel Zeit er in die Pflege der Pflanzen investiert.

Foto: iStock

entsprechend mehr Pflege, z.B. wenn der Rasenmäher mühsam um dieses Beiwerk herumgeführt werden muss. Leider hat nicht jeder einen

grünen Daumen. Es gibt jedoch auch unverwüsthliche Pflanzen, die auch ohne großartige Pflege prächtig gedeihen. Besonders genügt

sam sind etwa Stauden. Wer kleine oder flache Blüher bevorzugt, ist mit flachen Staudengewächsen oder Steingarten-Pflanzen gut beraten. Sie

werden etwa 25 Zentimeter hoch und blühen meist üppig und dicht.

Und zwar den ganzen Sommer lang. Dazu zählt etwa das

Schleifenkraut oder der Duftsteinrich. Sollen die Stauden höher werden und vielleicht als Sichtschutz dienen, empfehlen sich Stauden wie Rittersporn oder die Fette Henne. Letztere wächst schnell und dicht in die Höhe und fällt besonders durch ihr dickfleischiges Blattwerk auf. Im Sommer bekommt der grüne Busch dann rosafarbene Blüten, die bis in den Herbst hinein zu bestaunen sind.

Rosmarin gilt als unverwüsthlich

Ebenfalls nahezu unverwüsthlich sind Kräuter. Wer schon einmal einen Rosmarin im Garten oder auf dem Balkon hatte, weiß, dass dieses schmackhafte Kraut besonders robust ist. Die verholzten Äste mit den kleinen Nadeln sind sehr genügsam und brauchen wenig Wasser. Auch ein besonders sonniger Standort macht den Pflanzen nichts aus.

Dazu passt der Lavendel, der ebenfalls nicht kleinzu kriegen ist. Allerdings sollte man die Pflanzen im Frühjahr kräftig zurückschneiden, damit sie später schön dicht wachsen und nicht kahl werden. Egal ob Stauden, Kräuter oder Blumen, ein Garten bringt immer Freude.

WERBUNG

Perfekte Grünanlagen und Gärten vom Maschinenring

Die professionellen Partner aus der Region bei Gestaltung und Pflege.

Perfekte Außenanlagen gehören heute für Unternehmen, Hotels und Gemeinden zum wichtigen Außenauftritt. Gepflegte Einfahrten, Parkplätze oder Gärten vermitteln Kunden wie Bürgern und Gästen ein herzliches Willkommen und umrahmen das Gelände eines jeden Standortes in besonderer Weise.

Von der ersten Konzeptionierung der Außenanlagen bis hin zur Pflege der Freiflächen gilt es aber vieles zu beachten. Landschaftsexperten und professionelle Grünraumpfleger übernehmen hierfür wichtige Beratungsarbeit, von der Planung und Umsetzung bis hin zur dauernden Wartung und Pflege.

Full-Service beim Grünraum

Dutzende Grünraumexperten des Maschinenrings sind tirolweit im Frühjahr wieder im Einsatz. Durch ihre landwirtschaftliche Herkunft kennen Maschinenring-Mitarbeiter die spezifischen Anforderungen einer gepflegten Grünanlage genau. Für Objekte mit gutem Erscheinungsbild oder hohem Grünflächenanteil sind die professionelle Gestaltung und die saubere Pflege ein Muss.

Ein speziell auf Unternehmen und öffentliche Institutionen abgestimmtes

Grünflächenmanagement bietet von der Erstellung eines Pflegeplanes, koordinierter Pflegeaktionen wie Heckenschnitt und Rasenpflege bis hin zur kompletten Anlage von Grünzonen und Blumeninseln alle Leistungen im „grünen Bereich“.

Besondere Bedeutung kommt auch der korrekten Pflege von Bäumen zu, die erst durch regelmäßige und professionell durchgeführte Rückschnitte ihre gewünschte Pracht entfalten können.

Roman Haubenwaller, Landschaftsgärtnermeister im Tiroler Unterland, ist einer der fachkundigen Partner vor Ort.

Firmen- und Hotelgärten perfekt anlegen

Nach einem Lokalaugenschein werden mit den Kunden die entsprechenden Maßnahmen besprochen und die Wünsche umgesetzt.

„Egal, ob ein wichtiger Baumschnitt gewünscht oder eine aufwändige Außenanla-

ge zu gestalten ist, wir können umsetzen, was immer unser Kunde wünscht!“

Die Gestaltung von Gärten zählt heute ebenfalls zu den Kernaufgaben der Tiroler Maschinenringe. Eine gewissenhafte Planung mit ausführlicher Beratung liefert die Grundlage für eine hochwertige Außenanlage. Die Planer und Landschaftsgärtner des Maschinenrings garantieren einen optimalen Ablauf bei der Umsetzung und bringen Außenanlagen zum Blühen.



Auch für eine perfekte Pflege der Außenanlagen muss langfristig gesorgt werden.

Foto: Maschinenring

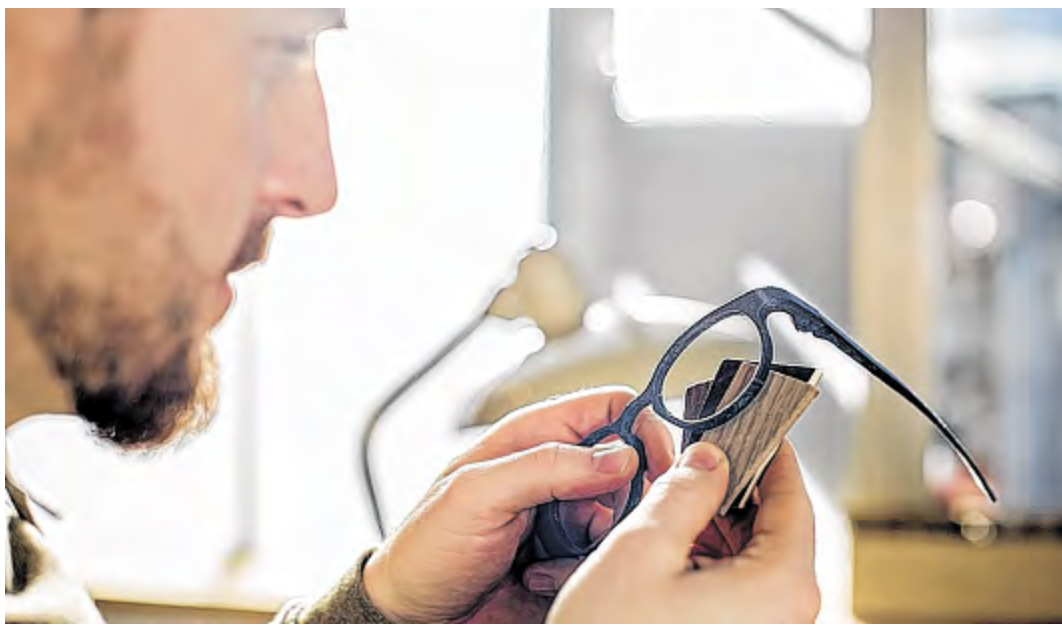
Maschinenring

Die Profis vom Land

Ihr Partner fürs Grüne

Wir vertikutieren Ihren Rasen, düngen und säen nach, säubern Pflanzbeete, tauschen Rindenmulch und schneiden Hecken, Sträucher und Bäume. Oder Sie vertrauen einfach auf unser Full-Service-Angebot und wir gestalten zusätzlich auch noch Ihre Außenfläche. Melden Sie sich!

MR-Service Tirol reg.Gen.m.b.H. Tel.: 05 9060700



ROLF Spectacles überzeugt und gewinnt mit dem Modell Anglia den iF Design Award.

Foto: ROLF Spectacles

Erfolg: ROLF Spectacles gewinnt den iF Design Award

LABEL 5.000 Eingänge aus mehr als 53 Ländern. Und einer der großen Gewinner ist der Brillenhersteller aus dem Außerfern.

Weißbach – Nächster Erfolg für ROLF Spectacles. Das Modell Anglia aus der evolved collection wurde mit dem German iF Design Award 2016 ausgezeichnet. Somit ist das Tiroler Unternehmen einer der Gewinner dieses renommierten iF Labels.

Die Zahl der Mitbewerber war riesig. Die hochkarätige internationale Jury bewertete mehr als 5.000 Eingänge aus 53 Ländern, um zu entscheiden, wer die-

ses begehrte Label erhält. Das Modell Anglia wird aus dem Naturmaterial Holz gefertigt und ist ausgestattet mit den neu entwickelten Büffelhorn-Bügelenden. Das bietet einen hohen Tragekomfort und eine perfekte Passform. Büffelhorn ist ein Naturprodukt, das perfekt mit den ROLF Holzbrillenfassungen harmoniert. Das exklusive Design und die elegante Panto-Form verleihen der Brille einen dezenten

Retro-Charme. Zu den Besonderheiten gehören das einzigartige Holzgelenk und das patentierte Brillenverglasungssystem, beides von ROLF Spectacles erfunden und weiterentwickelt.

Die evolved collection kombiniert exklusives Brillendesign, feinste Naturmaterialien und eine äußerst aufwendige Verarbeitung. Die Brillenfassungen sind extrem leicht und bieten maximalen Tragekomfort.

Würth ist in Tirol auf Wachstumskurs

PLUS Die Tiroler Kundenzentren haben 2015 mit einem Umsatz von 4,6 Mio. Euro eine Steigerung von zwölf Prozent erzielt.

Tirol – Mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr ist Fritz Graus, Leiter der Würth Kundenzentren Innsbruck, Wörgl, Imst und St. Johann sehr zufrieden. Trotz wirtschaftlicher Herausforderungen konnte er den Umsatz bei Montage- und Befestigungsmaterial für Handwerker und Gewerbetreibende um zwölf Prozent im Vergleich zum Vorjahr steigern.

Führungswechsel

Fritz Graus tritt mit diesem Erfolg seinen Ruhestand an. Er blickt auf ein gesamtes Arbeitsleben bei Würth zurück. Im Jahr 1976 hat er als Verkäufer im Außendienst für Tirol, Vorarlberg, Kärnten und Salzburg begonnen und ist dem Unternehmen bis zu seiner Pensionierung 2016 treu geblieben. Seinem Nachfolger Maximilian Avena, der bereits die Niederlassungen in Vorarlberg leitet, steht er noch bis Ende Juli 2016 beratend zur Seite.

In den 42 Würth Niederlassungen in Österreich wurde 2015 insgesamt ein Rekordumsatz von 31,9 Millionen Euro erzielt, das entspricht



Maximilian Avena leitet zukünftig die Würth-Niederlassungen in Tirol und Vorarlberg.

Foto: Würth

einer Steigerung von 10,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Für 2016 ist die Eröffnung von fünf weiteren Standorten (Horn, Korneuburg, Wiesel, Eisenstadt, Graz) geplant. Der Standort Rum wird um- und ausgebaut, um den künftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Die Würth Handelsges. m.b.H. ist Österreichs führender Spezialist im Handel mit Montage- und Befes-

tigungsmaterialien für die professionelle Anwendung. Die Produktpalette umfasst ca. 100.000 Artikel von Schrauben, Schraubenzubehör und Dübeln über Werkzeuge bis hin zu chemisch-technischen Produkten und Arbeitsschutz.

Mit durchschnittlich 5.000 lagernden Artikeln deckt jedes Würth Kundenzentrum den kurzfristigen Sofortbedarf für Gewerbetreibende ab.



Firmeninhaber Werner Holluschek (Mitte), mit dem Ehrenzeichen der Marktgemeinde Zirl, und Geschäftsführer Simon Meinschad (l.) bei der Überreichung durch Bürgermeister Josef Kreiser (r.).

Foto: TV

Familienbetrieb Hollu mehrfach geehrt

STANDORT Das Unternehmen sichert wertvolle Arbeitsplätze und Know-how für die nächste Generation.

Zirl – „Das Zusammenwirken von Unternehmen und Gemeinde funktioniert sehr gut“, sagt Hollu-Geschäftsführer Simon Meinschad im Rahmen der feierlichen Überreichung des Ehrenzeichens der Marktgemeinde Zirl an den Firmeninhaber in vierter Generation, Werner Holluschek.

Große Innovationskraft

Bürgermeister Josef Kreiser betont dabei vor allem die Innovationskraft des traditionsreichen Unternehmens und weist auf zahlreiche Auszeichnungen hin. Zuletzt erhielt der Spezialist

für Sauberkeit und Hygiene das EMAS Gütesiegel der EU und verpflichtet sich damit dem weltweit anspruchsvollsten System für nachhaltiges Umweltmanagement. Bürgermeister Kreiser freut sich, einen Paradebetrieb wie Hollu in Zirl zu haben, der mit der Teilnahme am Audit „berufundfamilie“ – wie auch die Marktgemeinde – stark auf familienbewusste Entwicklung setzt.

Allein im letzten Jahr schuf Hollu 30 neue Arbeitsplätze. Von den insgesamt 385 Mitarbeitern in ganz Österreich sowie Südtirol sind ca. die Hälfte im Firmensitz in Zirl beschäftigt.

Marschall: Symbiose von internationalem Craft Beer und regionaler Kulinarik

TREND Die Betreiber sprechen von Tirols bierigstem Gasthof. Kürzlich wurde das Lokal in Stans eröffnet. Das Motto von Chef Toni: „Guad essen und g'scheid feiern.“

Stans – Seit 1540 ist das Marschall in Stans ein Gasthof. Sich seinen Wurzeln bewusst sein und dennoch innovativ sein und Neuerungen durchsetzen ist das Rezept von Eigentümer Toni Gschwentner.

„Mit unserer neuen Karte wollen wir zeigen, dass regionale Schmankerl und Craft Beer die ideale Kombination sind“, sagt Gschwentner und präsentiert gleich die neuen Gustostückerl mit dem extra für das Marschall gebrauten Bier. So findet der Gast neben handgemachten Klassikern wie etwa „Tiroler Schlutzkrapfen“ auch auf den Punkt gebratene Steaks vom Holzkohlengrill, die auf Wunsch „rare“, „medium rare“, „medium“ oder „well done“ gebraten werden.

Neben österreichischen Klassikern auf der Karte bietet das Marschall aber neuerdings auch ein Wochenpro-

gramm an. Ganz nach dem Motto: „Es gibt immer einen Grund, ins Marschall zu kommen.“ Der Montag ist et-



In Feierlaune: Martin Lechner (Zillertal-Bier), Bgm. Michael Huber, Polizeidirektor Helmut Tomac, Peter Trost von der WK Tirol, Eigentümer Toni Gschwentner und Restaurantleiterin Katharina Wasserer (v.l.).

Foto: Marschall

wa der „Schnitzel-Tag“, der Dienstag der neue „Krapfen-Tag“ und am Mittwoch, dem neuen „Stammtisch-Tag“, können sich Bierfreunde durch sämtliche Sorten testen und ihr Lieblings-Bier kühlen.

Bei der „Mädels-Night“ am Donnerstag kommen die Damen auf ihre Rechnung. Freitag ist „Burger-Tag“ und der Samstag mit speziellen Speisen für Gruppen den „Freunden“ gewidmet. Und beim „Sonntagsbuffet“ dürfen Kinder bis zwölf Jahre in Begleitung ihrer Eltern gratis essen. Warme Küche gibt es täglich bis 21:30 Uhr.

WEITERE INFOS
www.gasthof-marschall.at



Partner der Menschen. Partner der Wirtschaft.
<http://www.ams.at/tirol>

AMS Tirol – Persönliche Betreuung. Partner im Internet.

Der persönliche Kontakt steht an erster Stelle. Mit dem eAMS-Konto bietet das AMS Tirol auf www.ams.at/tirol zusätzlich online-Services, die Unternehmen flexibel und effizient rund um die Uhr in Anspruch nehmen können.

Professionelle Personalvermittlung

Unternehmen erhalten vom AMS Tirol aktive Unterstützung bei der Personalsuche und Personalauswahl: rasch, zuverlässig und kostenlos. Die MitarbeiterInnen des Service für Unternehmen erarbeiten mit den Personalverantwortlichen ein Stellenprofil und die passende Besetzungsstrategie. „Ebenso schlagen wir Ihnen qualifizierte Bewerber und Bewerberinnen vor. So sparen Sie Zeit und Geld. Zwei von drei Stellen werden innerhalb eines Monats besetzt“, wirbt Dr. Bernhard Pichler vom AMS Tirol für eine vertiefte Zusammenarbeit mit der heimischen Wirtschaft.

Innovative eServices

Mit dem eAMS-Konto für Unternehmen bietet das AMS Tirol einen direkten Zugang zu einer Reihe von Dienstleistungen, die Betriebe unabhängig von den Geschäftszeiten online in Anspruch nehmen können. „Für die Einrichtung Ihres Kontos wenden Sie sich an das Service für Unternehmen in jeder Geschäftsstelle“, weist Dr. Bernhard Pichler auf die unkomplizierte Abwicklung hin. Im eJob-Room – Österreichs größter online Job- und Personalbörse mit mehr als 287.000 Stellenwerber/innen – können Firmen schnell und einfach nach geeigneten Mitarbeiter/innen suchen.

Unsere Mitarbeiter beraten Sie rasch und kompetent. Besuchen Sie unsere Homepage www.ams.at/tirol. Bei Fragen wenden Sie sich gern auch an unsere tirolweite Serviceline: 0512/58 19 99.

Gemeinsam kochen und genießen

PETRAS KÜCHE Petra Neuner-Gyß eröffnet im März in der Salvatorgasse in Hall eine Kochschule.

Hall in Tirol – Wie bereite ich ein Festmenü zu? Was steckt hinter der kambodschanischen Küche? Wie wird mein Risotto zur Köstlichkeit? Fragen, die Petra Neuner-Gyß in ihrer Kochschule Petras Küche gerne beantwortet. Bereits seit ihrer Schulzeit begleitet die Mutter vierer Kinder die Kulinariik: „Ich liebe es zu kochen und möchte diese Leidenschaft gerne teilen. Besonders wichtig ist mir dabei Nachhaltigkeit durch die Verwendung möglichst saisonaler Produkte von regionalen Erzeugern. Meine Kurse widmen sich verschiedensten Themen mit Rezepten, die leicht nachzukochen und wandelbar sind.“

Individuell und im Team

Die Kurse dauern ca. drei bis vier Stunden, zubereitet wird ein Vier-Gang-Menü, das gemeinsam genossen wird. Gekocht wird in Gruppen von maximal acht bis zehn Personen. Es werden aber auch Kurse, Workshops

und individuelle Privatkurse, etwa als Teambuilding-Events für Firmen, angeboten. „Ich gebe seit zwei Jahren Kochkurse. Die Idee, eine eigene Kochschule zu eröffnen, kam dadurch, dass ich meine Vorstellungen verwirklichen wollte. Das betrifft das Niveau, aber auch die Räumlichkeiten und die Ausstattung. Mit der Eröffnung und dem ersten Kurs am 9. März habe ich die erste Kochschule in Tirol mit eigenen Räumlichkeiten“, erklärt Neuner-Gyß.

Die Kurse sind für alle, die sich für das Kochen interessieren, vom Anfänger bis zum ambitionierten Hobbykoch. Die Angebote reichen von vegetarischer Küche bis zu Saisonalem. Außerdem erhalten die Teilnehmer Tipps und Tricks für ein besseres Gelingen. Das Aufräumen danach übernehme ich!“

Neben der Kochschule bietet Neuner-Gyß auch Catering: Vom Dinner für Zwei bis zur Familien- oder Firmenfeier.



Petras Küche: Petra Neuner-Gyß eröffnet im März eine Kochschule in der Salvatorgasse in Hall in Tirol.

Foto: Stadtmarketing Hall



Tiroler Bio-Kompetenz auf der weltgrößten Fachmesse: Anton Juffinger (GF Biometzgerei Juffinger), Wolfgang Röder (Verkaufsmanager Biometzgerei Juffinger) und Björn Rasmus (Geschäftsführer Bioalpin/ Bio vom Berg).

Foto: Bio vom Berg

Weltleitmesse Biofach: Bio vom Berg mit sattem Plus

SCHAUFENSTER Bio-Lebensmittel sind in Deutschland gefragter denn je. Dementsprechend groß war das Interesse am Bio vom Berg-Stand in Nürnberg.

Tirol/Nürnberg – Die Biofach in Nürnberg mit mehr als 2.500 Ausstellern aus 77 Ländern gilt als weltweiter Dreh- und Angelpunkt für den Bio-Sektor und jährliche Bestandsaufnahme für mehr als 40.000 Branchenakteure und Facheinkäufer aus 130 Nationen. Für die Bioalpin eGen., Trägergenossenschaft der Marke Bio vom Berg, ist die Messe das wichtigste Schaufenster hin zum deutschen Markt.

Denn Spezialitäten des Tiroler Edellabels sind auch weit über deren Ursprungsland Tirol hinaus höchst begehrt. Dank erfolgreicher Vertriebs-Kooperationen bieten bereits rund 750 Bio-Läden und -Supermärkte sowie ca. 70 Wochenmärkte des Tiroler Bauernstands Bio vom Berg-Produkte deutschlandweit zum Kauf an. „Aktuell

liefern wir jährlich knapp 90 Tonnen feinsten Bio-Käse aus Tirol nach Deutschland, Tendenz steigend“, freut sich Björn Rasmus, Geschäftsführer der Bioalpin, über die Absatzentwicklung. Heuer ist Europas einzige unabhängige Bio-Erzeugermarke bereits zum 15. Mal auf der Biofach vertreten. Mehr als 600 Tiroler Biobauern liefern das 130 Produkte umfassende Sortiment.

Ehrliche Erzeugnisse

Die Zahlen spiegeln einen aktuellen Trend wider: Bio-Lebensmittel sind in Deutschland gefragter denn je, die Branche verzeichnet seit Jahren stetige Zuwächse – 2015 mit elf Prozent sogar zweistellig. Bioalpin-Obmann Heinz Gstir ist ob des Kundeninteresses am

Bio vom Berg-Stand auf der heurigen Biofach begeistert: „Unser Konzept verbindet hohe Produktqualität mit ökologischer Nachhaltigkeit und regionaler Wertschöpfung. Es sind ehrliche Erzeugnisse aus Bauernhand, die Sinn machen und ein Stück Tirol zu unseren nördlichen Nachbarn bringen. Diese Botschaft kommt an, was ich aus vielen Gesprächen mit Messebesuchern und Brancheninsidern ableiten kann.“

Auch im Heimatland haben sich die Bio vom Berg-Produkte seit dem Marktstart im Jahr 2002 nachhaltig im Warenkorb der Tirolerinnen und Tiroler etabliert: 2015 erwirtschaftete die Bioalpin eGen. einen Umsatz von sieben Millionen Euro und damit um zehn Prozent mehr als im Rekord-Geschäftsjahr

2014. „Offensichtlich haben wir mit unserem Angebot einer Bio-Qualitätslinie aus kleinstrukturierter Tiroler Berglandwirtschaft den Nerv der Konsumenten getroffen“, so Heinz Gstir.

Die Verantwortlichen von Bio vom Berg arbeiten laufend an Produktinnovationen – mit Erfolg, wie die 2015 in Kooperation mit Zotter neu eingeführten Bio-Schokoladen, die Bio-Tomaten, Bio-Kräuter, Bio-Apfelsäure oder diverse spezielle Käsesorten zu besonderen Anlässen zeigen. Nach Umsätzen gruppiert sind Milchprodukte mit über 50 Prozent klar die stärkste Produktgruppe, gefolgt von Obst und Gemüse, Eiern, Fleisch und Wurstwaren sowie diversen anderen Erzeugnissen wie Apfelsaft, Haferflocken, Honig oder Brot.



Kraftstoffverbrauch (NEZF) 3,8 – 4,3 l/100 km, CO₂-Emission 99 – 109 g/km

Bringt Ihre Mitarbeiter voran. Und Ihr Unternehmen.

Großartige Service-Leasing Angebote für Kleingewerbekunden:
Euro 0,- Anzahlung, Servicevertrag inklusive, C-Klasse inklusive A-Edition¹⁾ schon ab Euro 460,-³⁾ www.mercedes-benz.at/c-klasse-aktion

Die C-Klasse Limousine ab
Euro 29.770,-²⁾
Service-Leasing Euro 460,-/Monat³⁾

Das C-Klasse T-Modell ab
Euro 31.685,-²⁾
Service-Leasing Euro 494,-/Monat³⁾

¹⁾ A-Edition Bestandteile: Audio 20 CD mit Touchpad, Sitzheizung, Tempomat (Serie bei Automatik), aktiver Park-Assistent, Fondsitze klappbar (nur bei Limousine). ²⁾ Inkl. MwSt. und MwSt., Kalkulationsbasis C180 d. Aktion gültig bis 30.06.2016 bzw. bis auf Widerruf und nur bei teilnehmenden Händlern. Druckfehler und Änderungen vorbehalten. ³⁾ Unverbindlich empfohlene Nutzenleasingangebote von Mercedes-Benz Financial Services Austria GmbH; Restwert garantiert; ohne Vorauszahlung; sämtliche Werte inkl. MwSt. und MwSt.; einmalige, gesetzliche Vertragsgebühr nicht enthalten; zzgl. einmaliger Bearbeitungsgebühr in Höhe von Euro 150,- inkl. MwSt.; Laufzeit 36 Monate; Laufleistung 30.000 km p.a.; Zinssatz variabel, gebunden an den Monatsdurchschnitt des von der Oesterreichischen Nationalbank veröffentlichten 3-Monats-Euribors; vorbehaltlich einer entsprechenden Bonitätsprüfung durch MBFSA, Änderungen und Druckfehler vorbehalten; Details und weitere Informationen können Sie den AGBs entnehmen (www.mercedes-benz.at/leasing-agb). In der Service-Leasing Rate sind gemäß Servicevertrag „Excellent“ alle Wartungen gemäß Serviceheft sowie Reparaturen und Verschleißteile für 36 Monate bzw. 90.000 km gesamt (je nachdem was früher erreicht wird) enthalten; Angebot gültig bis 30.06.2016 bzw. bis auf Widerruf.

Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.



QHT – Hussel mit Mitgliedsnummer eins

Brixlegg – Seit 2003 gibt es die Vereinigung „Qualitäts-Handwerk Tirol – geprüft“. Der Gartengestalter Hussel in St. Gertraudi hat die Vorteile sofort erkannt und sich entsprechend zertifizieren lassen. Die Mitgliedsnummer eins zeugt von dieser Handlungsfreudigkeit.

Die Zertifizierung als Qualitäts-Handwerk Tirol resultiert aus der ISO-Zertifizierung und wurde für die Gerwerbe- und Handwerksbetriebe angepasst, um auch kleineren Betrieben Parameter zur Verfügung zu stellen, auf die sich die Kunden verlassen können. „Es sind vor allem die Arbeitsabläufe, die dabei geprüft werden“, sagte Barbara Hussel. Diese sind zwar für den Kunden oft nicht sichtbar, aber finanziell kann es sich auswirken, wenn die Abläufe gestrafft

sind. Hussel feierte kürzlich mit seinen 45 Mitarbeitern das 40-jährige Jubiläum. Hussel ist hauptsächlich im Bereich Pflasterarbeiten und Gartengestaltungen tätig. Geführt wird der Betrieb von Barbara und Bruder Peter Hussel. (be)



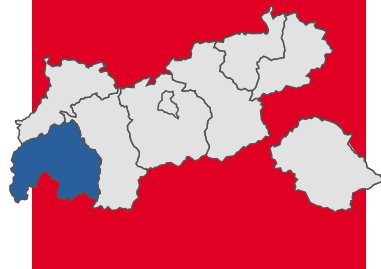
GF Barbara Hussel.

Foto: Eberharter

DIESMAL IM
FOKUS

LANDECK

IHR SERVICE-
PARTNER VOR
ORT – SCHNELL
UND KOMPETENT!
T 05 90 90 5-3410
LANDECK@WKTIROL.AT
WKO.AT/TIROL/LANDECK



KOMMENTAR



Von Anton Prantauer

Betriebe
brauchen
Spielräume

Spricht man vom Bezirk Landeck, so denkt man in erster Linie an den Tourismus. Die Fakten sprechen für sich. 1,7 Millionen Gäste, über 8,2 Millionen Nächtigungen im Jahr 2015, und das bei etwas mehr als 43.000 Einwohnern, machen diesen Bezirk gemessen an der Bevölkerung zum wahrscheinlich am stärksten frequentierten weltweit – kommen doch auf jeden Einwohner ca. 190 Nächtigungen. Dabei hat sich der Bezirk im Sog dieses Tourismus ein überdurchschnittliches Know-how in den Bereichen Bau- und Baunebengewerbe sowie in tourismusnahen Dienstleistungen angeeignet. Die Kompetenz und das Wissen, das hier vorherrscht, ist enorm.

Im Bezirk wurde 2015 und wird auch 2016 kräftig investiert. Projekte wie die Tiefgarage Ischgl, das Gemeinschaftskraftwerk Inn im Oberen Gericht, die Erweiterung des Krankenhauses Zams, der Ausbau der TFBS Landeck, die Kunsthalle St. Christoph, der Radweg Via Claudia Augusta, die Sanierung des Arlberg隧els und nun auch der Bau der zweiten Röhre des Perjuntunnels zeigen eine gute Auftragslage für viele Betriebe. Will man künftig Menschen in der Peripherie halten, wird es nur durch das Schaffen solcher Infrastrukturen außerhalb der Ballungszentren möglich sein. Der regionalen Wirtschaft geht es besser, als es die derzeitige Stimmung unter den Unternehmern vermuten lässt. Immer neue Hürden erschweren aber unseren Betrieben die tägliche Arbeit. Der Bund hat mit der Steuerreform wohl den Vogel abgeschossen. Ausufernde Bürokratie in Form von Registrierkassenpflicht, Energieeffizienz, Barrierefreiheit oder Rauchergesetz fördern nicht das Unternehmertum. Verordnungen, wie die Allergenkennzeichnung, haben weder Nutzen noch Mehrwert gebracht und sollten sofort wieder abgeschafft werden.

Obmann Bezirksstelle Landeck
– landeck@wktiro.at

Knuspriges Getreide aus den Alpen

CEREALPS Von Tirol in die ganze Welt. In Nauders entsteht Österreichs einziger Herstellerbetrieb von Frühstückscerealien. Produziert wird mit viel Know-how in konventioneller, biologischer und glutenfreier Qualität.

Nauders – Noch liegt die 4.000 Quadratmeter große Fläche im Nauderer Gewerbegebiet nahe den Bergbahnen unberührt da – lediglich bedeckt mit dem letzten Schnee des Winters. Doch die Ruhe ist trügerisch. Denn am 9. März fahren die Bagger auf, wenn der Spatenstich für den Bau von Cerealps (Cereal, engl. Getreide und Alps, engl. Alpen) – Österreichs einzigem Hersteller von Frühstückscerealien – erfolgt. Geführt wird der Betrieb von Helmut Fuchs und seinen Söhnen Simon und David. Die Drei können sich im Bereich Mülerei sowie der Produktion von Müsli und Cerealien auf jahrzehntelange Erfahrung stützen. Und auch das Ziel ist klar: „Wir wollen einer der führenden Hersteller für hochwertige Frühstückscerealien, Müsli und natürliche Lebensmittel werden.“



Sechs Millionen Euro investiert Familie Fuchs in den Bau des neuen Werkes im Gewerbegebiet von Nauders nahe den Bergbahnen.

Fotos: Cerealps

Gespür für den Markt

„Müsli ist nicht gleich Müsli“, sagt Helmut Fuchs mit wissendem Blick. „Die Nordeuropäer bevorzugen eher süße Müsli, ebenso wie süße Milchsokolade und Zimtgeschmack. In Südeuropa hingegen sind die Fans der klassischen Müsli und Liebhaber von Zartbitterschokolade zu Hause.“ Dementsprechend entwickeln die Experten ihre Produkte bezogen auf Herkunft, Geschmacksvorlieben und Wunschvorstellungen der Kunden. Das Gespür für den Markt haben der gelernte Müller und seine Söhne mit der Zeit entwickelt. Denn bereits 1922 gründeten die Vorfahren der Familie im Südtiroler

Vinschgau, der Kornkammer Tirols, eine Getreidemühle. Von den ursprünglichen Mehlsorten entwickelte sich die Produktpalette allmählich hin zu Frühstückscerealien und Müsli. „Es war die Zeit des Mühlensterbens, es brauchte Alternativen zur klassischen Mülerei“, erzählt der Seniorchef. Also hat Familie Fuchs begonnen, Müsli in verschiedenen Variationen herzustellen. Anfangs noch in Handarbeit – Schneiden von Trockenfrüchten mit einem Küchenmesser und Mischung in einem Leinentuch – später mit Hilfe eigener Produktions- und Verpackungsmaschinen. „Durch die Entwicklung neuer Produkte, das Testen, Ver-

kosten und Optimieren der Rezepturen entwickelte sich eine richtige Leidenschaft, die bis heute ungebrochen anhält, und der auch die jüngere Generation verfallen ist“, erklären Simon und David lachend. Ende der 1990er Jahre startete dann auch die Produktion von Frühstückscerealien, die besondere Herstellungsverfahren und große, aufwändige Anlagen erforderte. „Durch die schwierige Gesellschaftersituation fühlten wir uns in unserem Investitions- und Wachstumsbestreben stark ausgebremst. Deshalb entschieden wir, ein eigenes Unternehmen zu gründen, mit dem wir unsere Träume und Ambitionen endlich verwirklichen können.“

bedingungen – da sich diese direkt auf die Produktqualität auswirken (Wasser, Luft, Meereshöhe), eine gute Verkehrsanbindung und Unterstützung in Form von Landes- und Staatsförderungen.

„Durch unsere Erfahrung und das Wissen, das im Familienunternehmen schon seit vier Generationen weitergegeben wurde, hat Cerealps großes Potenzial“, sind sich die Drei einig. Auch das positive Feedback der Kunden und Auszeichnungen, etwa durch die renommierte italienische Gourmet-Zeitschrift „Gambero Rosso“, bestätigen den Einsatz und die Liebe, mit der die Familie Fuchs ihre Produkte entwickelt und vermarktet.

„Durch unsere Erfahrung und das Wissen, das seit Generationen weitergegeben wurde, hat Cerealps großes Potenzial.“

Familie Fuchs

Idealer Standort

Und mit Nauders, so das Führungstrio, fand man einen Standort mit idealen Rahmenbedingungen: Akzeptanz von Seiten der lokalen Politik und der Bevölkerung, ein geeignetes Grundstück zu einem akzeptablen Preis, niedrige Energiekosten, vernünftige Gesetze und in Maßen gehaltene Bürokratie, eine gerechte Steuerlast, gute Umwelt-

Mit der Produktion gestartet werden soll im Sommer. „Bei der Planung der Werks-halle wurde auf Effizienz und modernste Hygienestandards geachtet. Und wir haben so geplant, dass Produktion und Lager erweitert werden können“, erklärt Simon. Produziert wird in konventioneller, biologischer und glutenfreier Qualität.

Die Entwicklung neuer und die Optimierung bestehender Produkte gibt den Unterneh-

mern den täglichen Ansporn, um innovativ zu sein. „Es ist gerade das Erfinden und Tüfteln, das uns großen Spaß macht.“ Die Ideen für neue Rezepturen und Kreationen werden gemeinsam ausprobiert und dann verkostet, oft wird die gesamte Familie eingespannt. „Dabei staunen wir nicht selten, wie verschieden die Geschmäcker und dementsprechend das Feedback sind.“ Natürlich haben auch die Drei unterschiedliche Vorlieben: Während bei Helmut die traditionellen Cornflakes hoch im Kurs stehen, bevorzugt Simon die Knuspermüsli mit Schokolade und auf Davids Frühstückstisch dürfen die Kakao-Cerealien „Choco-Boats“ nicht fehlen.

Alle Infos und Details im Internet: www.cerealps.at

Zahlen und Fakten

Produktpalette: Produziert werden hauptsächlich Frühstückscerealien sowie Müsli aller Art, aber auch weitere Lebensmittel auf Getreidebasis.

Mitarbeiter: Bis die Produktion voll hochgefahren ist, werden rund 20 Mitarbeiter beschäftigt sein. Die Zahl könnte sich laut Hochrechnungen in den nächsten fünf bis zehn Jahren vervierfachen.

Produktion: Umfasst drei Anlagen für Cerealien, eine für klassisches und eine für Knusper-Müsli.

Was bringt die Kinder
auf die Skipisten

Landeck – Durch die Aktion WaS, Wintersport an Schulen, kamen auch heuer wieder tausende Schüler im Oberland in den Genuss kostenloser Skitage. Die Verantwortlichen wollen den Kindern die Faszination dieses Sports näher bringen.

Nach zwei erfolgreichen Saisons im Bezirk Imst stellte die Wirtschaftskammer Landeck im vergangenen Jahr das Programm erstmals auch im Bezirk Landeck auf die Beine. Bereits an der

Premiere haben sich knapp 1.500 Schüler beteiligt. „Ein toller Erfolg und deshalb war für uns klar, dass wir 2016 wieder dabei sind. Dank aller Partner ist es gelungen, wieder tolle Skitage für die Nachwuchssportler zu organisieren. Dass 28 Volksschulen des Bezirkes daran teilnehmen, ist besonders positiv“, freut sich Thomas Köhle, Bezirksstellenleiter der Wirtschaftskammer Landeck über das große Interesse an der Aktion.



Wintersportland Nummer eins: Die Partner von Wintersport an Schulen ermöglichten auch heuer tausenden Kindern einen kostenlosen Skitag auf Tirols Pisten.

Foto: Sparkasse Imst AG

BILDUNG

AUSGEZEICHNETE LEHRBETRIEBE

Sie sind ein unverzichtbarer Garant in der Lehrlingsausbildung. Im Rahmen einer Imageaktion werden Betriebe ausgezeichnet. Mehr lesen Sie auf **SEITE 14**

RECHT UND SERVICE

WEBINAR ZU REGISTRIERKASSEN

Spätentschlossene sind oft unsicher, welches Registrierkassensystem das richtige ist. Ein kostenloses Webinar gibt Aufschluss. Mehr auf **SEITE 18**



„Kein Rezept: Wir haben alles im Kopf“

GOLDRICHTIG Frau in der Wirtschaft freute sich über den Besuch der Unternehmerin Hubertine Underberg-Ruder.

Den Auftakt für das Frau in der Wirtschaft-Goldrichtig-Jahr machte eine beeindruckende Unternehmerin in fünfter Generation: Hubertine Underberg-Ruder, Verwaltungsratspräsidentin der Underberg AG und

Aufsichtsratsvorsitzende der Gurktaler AG in Wien und Zwack Unicum Nyrt. Die promovierte Mikrobiologin trat in die Fußstapfen ihres Vaters und wurde mit bereits 29 Jahren Geschäftsführerin der Underberg AG. Seit da-

mals leitet sie die Geschicke des Unternehmens und zählt zu den fünf Personen, die als Einzige um das wohlbehütete Geheimnis der Rezeptur für das Getränk wissen, welches 1846 von Hubert Underberg auf den Markt gebracht wurde: „Kein Rezept, wir haben alles im Kopf.“ Noch heute ist sie dem Grundsatz ihres Vorfahren Hubert Underberg treu und stellt das Getränk gemäß dem Qualitätsversprechen „semper idem“ her – das heißt Qualität und Wirkung bleiben stets gleich. Hubertine Underberg-Ruder ist eine beeindruckende Frau an der Spitze eines starken Unternehmens. Underberg-Ruder hat auch eine starke Bindung zu Tirol und unterstützt als vorsitzende Stellvertreterin den Tiroler Förderungsverband für Umweltstudien kurz FUST, um wissenschaftliche Forschung für die Lösung von Umweltproblemen zu



Goldrichtig: Hubertine Underberg-Ruder, FiW-Geschäftsführerin Sabine Wiesflecker und FiW-Obfrau Martina Entner (v.l.). Foto: WKT



Alle Informationen rund um die CE-Kennzeichnung finden Sie in den Service-Broschüren.

Foto: Panthermedia

CE-Kennzeichnung: Was Sie unbedingt wissen sollten

SERVICEANGEBOT Infos für Ihr Unternehmen in fünf Service-Broschüren, zu finden unter **WKO.at/ce**.

Was haben Papiermaschinen, Heftpflaster, Teddybären und Seilbahnen gemeinsam? Das CE-Zeichen. Es sind sehr unterschiedliche Produktgruppen – nur einige sind hier beispielhaft angeführt, die beim Verkauf auf dem EU-Markt eine CE-Kennzeichnung brauchen. Dabei geht es nicht nur um das Anbringen eines Zeichens auf dem Produkt. Vielmehr kommen auf den Hersteller bzw. Importeur bereits im Vorfeld zahlreiche Aufgaben zu. Was genau, das steht in mehr als 20 EU-Richtlinien bzw. in deren nationalen Umsetzungen oder in unmittelbar wirksamen EU-Verordnungen.

Dabei ist es für den Hersteller und Importeur im Einzelfall nicht einmal ganz leicht festzustellen, ob ein Produkt von einer oder mehreren Richtlinien betroffen

ist oder nicht. Eine Frage, die nicht unerheblich ist, denn nur genau dann, wenn sie beantwortet wird, darf und muss diese Kennzeichnung erfolgen.

Vereinheitlichen

Dazu kommt noch, dass die einzelnen Rechtsvorschriften über die Jahre „gewachsen“ sind und sich in den Details unterscheiden. Deshalb wird mit der laufenden Anpassung an den „Neuen Rechtsrahmen für die Vermarktung von Produkten“ eine gewisse Vereinheitlichung angestrebt. 2016 wird sich das in einer Reihe von Richtlinienänderungen niederschlagen.

Durch die CE-Kennzeichnung und in der schriftlichen EU-Konformitätserklärung bringt der Hersteller in Eigenverantwortung den zuständigen Behörden gegen-

über zum Ausdruck, dass sein Produkt den einschlägigen Rechtsvorschriften und technischen Spezifikationen entspricht. Das Zeichen kann als Marktzulassungszeichen interpretiert werden; es ist jedoch kein Herkunfts-, Qualitäts-, oder Gütezeichen.

In den Richtlinien bzw. Verordnungen werden nur die grundlegenden Anforderungen bezüglich Gesundheit, Sicherheit, elektromagnetischer Verträglichkeit, Energieeffizienz und dgl. festgelegt.

Die Ausarbeitung der Anforderungen wird den europäischen Normungsorganisationen übertragen. Diese europaweit harmonisierten Normen sind aber nur bei Bauprodukten zwingend anzuwenden. Ansonsten kann im Prinzip auch auf andere technische Spezifikationen zurückgegriffen werden.

WEITERE INFOS

Die fünf Service Broschüren finden Sie unter **WKO.at/ce**

Schon mal einen „Branchenoscar“ in Händen gehalten?

Sie können ein Projekt aus dem Bereich Unternehmensberatung und IT vorweisen, auf das Sie richtig stolz sind? Dann sind Sie beim Constantinus Award genau an der richtigen Adresse! Bereits seit 2003 werden mit dem Constantinus die besten Beratungs- und IT-Projekte

des Jahres ausgezeichnet. Bis 18. März läuft die Einreichung noch. Am 9. Juni werden die ausgezeichneten Projekte im Rahmen einer feierlichen Gala im Design-Center in Linz gekürt. Die Ehrenpräsidentenschaft des heurigen Awards übernimmt DB Schenker-Vorstands-

vorsitzender Kurt Leidinger, der betont: „Österreichs Beraterinnen und Berater sind in wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten wichtige Partner für Unternehmen auf Erfolgskurs.“ Reichen Sie ein: Tipps zur perfekten Einreichung gibt es unter **www.constantinus.net**.

JW Imst lud zum Dialog mit dem Finanzminister

VORTRAG BM Hans Jörg Schelling stand beim „Oberländer Wirtschaftsdialog“ in Umhausen Rede und Antwort.

Österreichs Wirtschaft hat in den vergangenen Jahren im europäischen Vergleich in vielen wichtigen Rankings Plätze eingebüßt. Wie konnte das passieren? Diese Frage wurde auch beim „Oberländer Wirtschaftsdialog“ gestellt, zu dem die Junge Wirtschaft Imst vergangene Woche ins Kurzzentrum nach Umhausen geladen hatte. Dabei konnten JW-Bezirks-

vorsitzender Thomas Höpperger und sein Team nicht nur rund 200 interessierte Besucher, sondern mit Hans Jörg Schelling auch einen überaus kompetenten und prominenten Gastreferenten begrüßen. Nach einem landesüblichen Empfang samt „Schnapsl“ zeigte der Finanzminister in seinem Vortrag im Ötztal auf, welche Herausforderungen in



Felix Stark, Thomas Höpperger, Benedikt Kapferer und Martin Schmid (v.l.) freuten sich, Finanzminister Hans Jörg Schelling (Mitte) im Kurzzentrum Umhausen begrüßen zu können. Foto: Maass

den kommenden Jahren auf die heimische Wirtschaft zukommen und welche Ideen

und Wege es gibt, um Österreich wieder auf die Überholspur zu bringen.

Treffen der Kreativwirtschaft – starkes Signal!

Anfang März gibt es mehrere Gründe, nach Wien zu fahren. Am 3. März findet der eDay der Wirtschaftskammer Österreich statt, wo es heuer schwerpunktmäßig um das Thema „Unternehmen Sicherheit – Im Spannungsfeld von Mensch und Technik“ geht. Am Abend trifft sich dann die österreichische Kreativwirtschaftsszene, um gemeinsam den Kreativwirtschaftseffekt zu erleben. Thema des Abends ist, wie Kreativschaffende mit ihren Ideen, Netzwerken, Partnern und Partnerinnen zum Katalysator für Wirtschaft, Wachstum und Veränderung werden. Die Kraft der Kreativwirtschaft bewirkt Veränderungen für andere Branchen, schafft zukunftsfähige Arbeitsplätze und stärkt regionale Innovationssysteme. Wie Kreativschaffende mit ihren Ideen, Leistungen und Netzwerken

zum Katalysator für Wirtschaft und Wachstum werden, darum dreht sich die Nacht der Kreativwirtschaft. Das Rahmenprogramm bietet Unterhaltung und Gelegenheit zum Business-Netzwerken. Absolventinnen und Absolventen des Programms „C hoch 3 – creative community coaching“ nutzen diese Gelegenheit für eine erneute Netzwerke. Im Rahmen eines Bundesländer-übergreifenden BarCamps tauschen sie sich am 4. März dazu aus, wie Kreativschaffende erfolgreich in der Wirtschaftswelt bestehen – und was es dazu braucht. Anmeldungen zur „Nacht der Kreativwirtschaft“ am 3. März 2016 sind online via **www.kreativwirtschaft.at/nachtderkreativwirtschaft** möglich!

Fit für die Registrierkassenpflicht mit Sage 50!

Sage 50 ist Ihre kaufmännische Komplettlösung und Registrierkasse in einem! Lager-, Waren- und Kundenverwaltung kombiniert mit einer Kassa: Das ist Sage 50 – **www.sage50.at**

Sage 50 +
Bondruker ab
€ 569,00

*Aktion gültig bis 15.03.2016



Innovation & Technologie
T 05 90 90 5-1372
E innovation@wktiro.at

INNOVATION &
TECHNOLOGIE

Freihandel mit Philippinen

Die EU plant ein Freihandelsabkommen mit den Philippinen. Die Verhandlungen dazu werden noch im ersten Halbjahr 2016 beginnen. Die Philippinen sind somit nach Malaysia, Singapur, Thailand und Vietnam das fünfte ASEAN Land, mit dem die EU ein bilaterales Freihandelsabkommen abschließt. Ein Gesamtabkommen mit allen ASEAN Staaten zu verwirklichen bleibt dabei das langfristige Ziel.

Marktchancen in Frankreich

Aktuelles über den französischen Markt bietet eine Infoveranstaltung in der Wirtschaftskammer Tirol. Im Fokus stehen Marktchancen und rechtliche Rahmenbedingungen. Wann: Donnerstag, 17. März 2016, von 09:00 bis 11:00 Uhr, Wirtschaftskammer Tirol, Wilhelm-Greil-Straße 7, 6020 Innsbruck, 6. Stock, Zimmer M601. Information und Anmeldung in der Abteilung Außenwirtschaft, Erika Strahammer, unter T 05 90 905-1297.

Ursprungskumulierung

Das regionale Übereinkommen ermöglicht einen präferenziellen Warenverkehr zwischen den Ländern der Pan-Euro-Med Zone und den westlichen Balkanländern. Voraussetzung für die Anwendung ist jedoch, dass die Ursprungsprotokolle in den einzelnen Abkommen angepasst werden. Mit 1. Februar 2016 wurde nun auch das Ursprungsprotokoll des EU-Abkommens mit der Schweiz ersetzt, sodass sich der Länderkreis wiederum erweitert hat. Eine vollständige Umsetzung ist derzeit aber noch nicht in Sicht.

Registrierkassen „Made in Bulgaria“

40 Jahre Erfahrung. ZIT International ist ein Hersteller von Registrierkassen und sucht Importeure, Endkunden oder staatliche Institutionen, die Registrierkassensysteme verwenden. Das Unternehmen produziert seit mehr als 40 Jahren Registrierkassen. Die Soft- und Hardware der Firma ist laut eigenen Angaben am neuesten Stand und ist auf die spezifischen Länderanforderungen ausgerichtet. Die Produkte der Firma sind derzeit in Griechenland, Mazedonien, Serbien, Montenegro, Rumänien und Kasachstan im Einsatz. Nähere Informationen finden Sie auf der Website des Unternehmens unter www.zit-bg.com. Bei Interesse nehmen Sie bitte mit

Prozessmanager Reinhold Gruber wollte in einer wissenschaftlichen Arbeit an der Fachhochschule Kufstein herausfinden, ob international orientierte Unternehmen in Westösterreich besser gegen Krisen abgesichert sind als Firmen, die nicht oder nur wenig über die Grenzen hinausarbeiten.

Das Ergebnis: Unternehmen, die international arbeiten, sind nicht automatisch besser abgesichert gegen krisenhafte Entwicklungen wie etwa stagnierende oder sinkende Umsätze und Gewinne. Zwar zeigt sich: Firmen, die besonders kräftig wachsen, sind stärker international orientiert als solche, die weniger stark wachsen. Aber: Internationalisierung ist nicht ein generelles Mittel, um unternehmerische Risiken durch Verbreiterung der Kundenschicht zu vermindern.

Individuelle Entscheidung

Internationalisierung, das zeigt die Studie, ist für viele Unternehmen die richtige Strategie, aber eben nicht für alle. Vor allem Finanzunternehmen, aber auch etliche Unternehmen des produzierenden Gewerbes und der Dienstleistungen, sind in ihrem lokalen Markt erfolgreich, ohne groß über die Grenzen hinauszuschauen. Auffallend freilich: Junge Branchen wie etwa die Informationstechnologie oder Jungunternehmen sind deutlich internationaler orientiert als andere Wirtschaftsbereiche. Überhaupt: Junge Menschen zeigen sich überdurchschnittlich stark international ausgerichtet.

Dobromir Ganey von der Firma ZIT International unter T +359 2 442 20 88 oder E dvj@zit.bg Kontakt auf. Korrespondenzsprache ist Englisch.

Handelsunternehmen in Polen sucht Geschäftskontakte in Österreich

Kfz- und Autoersatzteile. Andoria Motorparts (www.sklep.andoria-mot.com.pl) sucht Geschäftskontakte mit österreichischen Firmen – sowohl für den Kauf als auch den Verkauf von Produkten. Das Unternehmen, das in der Nähe von Krakau angesiedelt ist, handelt mit Autoteilen, Autoersatzteilen und Kfz-Wartungsdienstleistungen und ist auch an der Repräsentanz österreichischer Produktlinien in Polen interessiert. Robert Puczka von der Firma Andoria Motorparts steht Ihnen gerne für weitere Auskünfte unter T +48 33 876 25 05 oder E puczka@andoria-mot.com.pl zur Verfügung. Korrespondenzsprache ist Englisch.

Internationalisierung – ja, aber aus den richtigen Gründen

GRENZÜBERSCHREITEND ARBEITEN Unternehmen, die beginnen, Auslandsmärkte zu bearbeiten, sollten das aus den richtigen Gründen tun. Zur Risikoverminderung taugt die Internationalisierung in der Regel kaum.

Der Trend geht jedenfalls leicht in Richtung Internationalisierung: Acht Prozent der Unternehmen in Westösterreich wollen künftig stärker auf internationale Märkte setzen, nur zwei Prozent wollen sich künftig wieder mehr dem Heimmarkt widmen.

Fazit der Studie unter 1.300 Unternehmen im Raum Tirol, Vorarlberg, Salzburg: Unternehmer können sowohl regional als auch international erfolgreich sein, eine Entweder-oder-Philosophie ist nicht sinnvoll. Wie international ein Unternehmen arbeitet, muss immer von einer klaren individuellen Strategie abhängen. Unternehmen, die regional erfolgreich sind und das Firmenrisiko vor Ort gut einschätzen können, sollten nicht glauben, dass diese Intuition auf den internationalen Märkten automatisch ebenfalls funktioniert, mahnt Gregor Leitner, Leiter der Abteilung Außenwirtschaft in der Wirtschaftskammer Tirol.

Risikomanagement

Die Frage, ob man über die Landesgrenzen hinaus arbeiten soll, ob man etwa Produkte und Dienstleistungen im Ausland anbieten oder gar einen eigenen Firmenstandort jenseits der Grenze errichten soll, kann nur individuell beantwortet werden. Nicht das Vermeiden von Risiken sollte dabei im Vordergrund stehen, sondern die aktive Suche nach neuen Möglichkeiten. Was es aber in jedem Fall braucht, ist eine gute Vorbereitung des Auslandsgeschäfts, weiß Leitner aus der Praxis zu be-



Reinhold Gruber hat erforscht, wie sich das internationale Geschäft auf die Krisenresistenz der Unternehmen in Westösterreich auswirkt.

Foto: Riedler

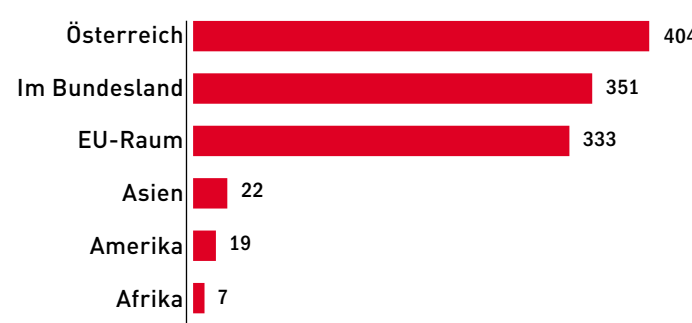
richten.

Manchmal versuchen sich angeschlagene Unternehmer zu retten, indem sie ihr Heil in einer hektisch aufgenommenen Internationalisierung suchen. Die oft viel zu spät angegangene Internationalisierung macht nicht automatisch Sinn, ist ein Fazit der Studie.

Eine internationale Strategie mindert unternehmerische Risiken nicht, eröffnet aber Chancen, die vor allem von jungen Entscheidungsträgern in der Wirtschaft immer öfter angepeilt werden.



WO BEFINDEN SICH IHRE HAUPTABSATZMÄRKTE?



Die wichtigsten Absatzmärkte für Unternehmen aus Tirol, Vorarlberg und Salzburg liegen im Inland und in der EU.

Quelle: Gruber, Grafik: WKT



Für die Smart City Oulu in Finnland sind intelligente Lösungen aus der Informations- und Kommunikationstechnik gefragt.

Foto: iStockphoto

Finnland: Smart City-Stadtteil sucht Kooperationspartner für Pilotprojekte

Energie, Sicherheit, Gesundheit. Oulu liegt in Nord-Finnland und ist als finnisches Informations- und

Kommunikationstechnik-Zentrum bekannt. In Oulu sind bereits verschiedene Smart City – Stadtteile in Bau. Einer von ihnen ist Karjasilta. Auf dem Gelände wohnen bereits rund 2.800 Einwohner, ein besonderes Fokusgebiet ist daher das nachhaltige Sanieren. Weitere Schwerpunkte sind Energie und Informations- und Kommunikati-

onstechnik (IKT). Als Generalunternehmen in diesem Ort agiert die finnische Firma Hartela-Forum Oy (www.hartela.fi). Das Unternehmen wird rund 100 Mio. Euro in das Projekt investieren.

Intelligente Lösungen gesucht.

Hartela-Forum Oy sucht nun Kooperationspartner für die Durchführung von verschiedenen Pilotprojekten in dem Stadtteil Karjasilta. Besonders gefragt sind intelligente Lösungen in den Bereichen Energie, Sicherheit und Gesundheit. Hartela plant ca. drei bis fünf Projekte bzw. Dienstleistungen auf dem Gelände zu konkretisieren. Eine weitere Geschäftschance für österreichische Unternehmen bietet das Karjasilta Business Lab. Im Business Lab entwickeln Unternehmen, Einwohner und Institute gemeinsam verschiedene intelligente Lösungen und Dienstleistungsmodelle zu den Themen Wohnen, Energie und Mobilität. Bei Interesse nehmen Sie bitte mit Matti Tarkiainen von der Firma Hartela-Kontakt auf: T +358 (0)10 561 2613 oder E matti.tarkiainen@hartela.fi. Korrespondenzsprache ist Englisch.

Lettland: E-Commerce Spezialist sucht Outsourcing-Partner in Österreich

Kundenfokus mit IT-Lösungen.

Efumo SCC ist eines der führenden lettischen Unternehmen in der Entwicklung von individuellen E-Commerce- und Web-basierten IT-Lösungen. Der Spezialist für kundenspezifische Produkte in den Bereichen Onlineverkauf und -verwaltung von Geschäftsprozessen sucht Outsourcing Partner in Österreich. Efumo SCC bietet folgende Dienstleistungen an: E-Commerce & Onlineverkauf, Firmenwebseiten, Mobile Applikationen, IT Systemdesign, Landingpages, Content SEO, Audit von Webseiten.

Informationen und Kontakt.

Janis Goba von der Firma Efumo steht Ihnen für weitere Auskünfte unter T + 371 23771580 oder E gobajanis@gmail.com zur Verfügung. Korrespondenzsprache ist Englisch.



AUSSEN-
WIRTSCHAFT

WISSEN
FÜR
MORGENDer aktuelle
BuchhalterInnsbruck: 07.03.16
Schwaz: 14.03.16
Imst: 05.04.16Vom Kollegen
zur anerkannten
FührungskraftIntensivtraining für neu
ernannte Führungskräfte
Kufstein: 07.03.16
Innsbruck: 17.03.16
Imst: 14.04.16Medizinprodukte-
berater

Innsbruck: 10.03.16

Reden und Auftre-
ten für EinsteigerVom Lampenfieber
zur Auftrittsfreude
Innsbruck: 17.03.16
Reutte: 18.03.16
Kitzbühel: 08.04.16Information und Anmeldung
t: 05 90 90 5-7777
e: info@wktiro.at

tirol.wifi.at

WKO

Lehrlingsausbilder jetzt bewerben!

AUSZEICHNUNG Im Rahmen einer Qualitäts- und Imageaktion sollen Betriebe ausgezeichnet werden, die sich in besonderer Weise um die Qualität der Lehrlingsausbildung bemühen. Bis 6. April läuft die Bewerbungsfrist.

Mit dem Prädikat „Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb“ soll der Wert der dualen Ausbildung für den Wirtschaftsstandort Tirol in den Mittelpunkt gerückt werden. Für die Erstverleihung und die Verlängerung gelten strenge Maßstäbe. So muss ein Betrieb über die für die Ausbildung erforderliche Organisation und Ausstattung verfügen und bereits über einen längeren Zeitraum erfolgreich Lehrlinge ausbilden. Jeder Tiroler Lehrbetrieb kann einen entsprechenden Antrag stellen. Die Verleihung erfolgt dann auf Vorschlag einer Jury mit Beschluss der Tiroler Landesregierung.

Preisträger

Die Firma Pirktl Holiday GmbH & Co KG in Mieming ist ein engagiertes Tiroler Unternehmen, das ausgezeichnet wurde. „Wir arbeiten nach unseren Standards und den vorgegebenen Stan-

dards vom ausgezeichneten Tiroler Lehrbetrieb, so ist die Auszeichnung für unser Unternehmen eine große Wertschätzung und zugleich ein „Qualitätssiegel“, so Katharina Pirktl von Pirktl Holiday GmbH & Co KG. Derzeit werden im Unternehmen 15 Lehrlinge in fünf verschiedenen Abteilungen ausgebildet. „Durch die Arbeit mit den jungen Menschen bleibt auch unser Unternehmen jung.“ Wichtig ist hier auch der Ausbildungsplan: „Wir arbeiten mit der Lehrlingsmappe. Diese beinhaltet gezielte Vorgaben je nach Lehrjahr. Vor der Berufsschule und danach wird der Plan angeschaut. Bei Lücken gibt es gezielt Nachhilfe.“

Friedrich Wieser

In der Bau- und Möbeltischlerei Wieser in Strassen werden derzeit vier Lehrlinge ausgebildet. Die Möbeltischlerei erhielt 2015

**„Die Auszeichnung bedeutet für unseren Betrieb: Gute Lehrlinge, gute Fachkräfte, gute Qualität.“****„Durch die Arbeit mit jungen Menschen bleibt auch unser Unternehmen jung. Sie sind Teil unserer Zukunft.“****Katharina Pirktl**Klaus Purner (AK) und LR Patrizia Zoller-Frischauf, Malermeister Josef Achleitner, Ausbilder Alois Danzl, WK-Vizepräsident Martin Felder und LR Johannes Tratter (v.l.).
Foto: Land Tirol

erstmalig das Prädikat „Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb“. „Die Auszeichnung bedeutet mir sehr viel. Eine stabile Ausbildung und gute Fachkräfte sind mir sehr wichtig“, so Unternehmer Friedrich Wieser. „Ich bin überzeugt, dass die jungen Ideen gepaart mit langjähriger Erfahrung nur positiv für den Betrieb sind.“

Die Malermeister Achleitner Josef GmbH in Kundl bildet derzeit fünf Lehrlinge aus. „Es ist eine besondere Auszeichnung für unser Unter-

nehmen. Vor allem für einen Handwerksbetrieb wie wir es sind, ist es etwas ganz besonderes“, so Josef Achleitner. „In der Ausbildung werden unsere Lehrlinge immer anderen Vorarbeitern zuge-

teilt und Wochenberichte besprochen.“

WEITERE INFOS

bei Helmut Wittmer unter
E helmut.wittmer@wktiro.at

Nutzen für Lehrbetriebe

Positionierung als vorbildlicher Ausbildungsbetrieb. Die Auszeichnungsaktion soll bei den ausgezeichneten, aber auch bei allen anderen Ausbildungsbetrieben einen Qualitätsimpuls bringen. Das Image der Lehrlingsausbildung wird somit gefestigt und verbessert.

Bessere Chancen geeignete Bewerber für Lehrstellen zu bekommen. Führung einer Plakette und eines Emblems. Spezieller PR-Effekt für das Unternehmen.

Sicherheit nach der Lehre umfassend ausgebildete und „maßgeschneiderte“ Fachkräfte zur Verfügung zu haben. Sowie die Sicherheit einer strukturierten und bewussten Lehrlingsausbildung. **Image** Unternehmen haben nicht nur die Chance, die besten jungen Leute als Lehrlinge zu bekommen, sie schaffen sich auch ein Qualitätsimage und einen Ruf, die ihnen wichtige Vorteile auf dem Markt bringen.

Mit der richtigen Stimme punkten

In der WIFI Stimmakademie trainieren Sie mit vielen praktischen Übungen das wirkungsvolle Zusammenspiel zwischen Körpersprache, Atem und Stimme. Durch eine klare und deutliche Aussprache sowie Ihren authentischen Stimmklang lernen Sie, Vertrauen zu schaffen und Ihre Botschaften überzeugend zu kommunizieren. Denn Stimme ist ein „Türöffner“: klingt sie ehrlich, souverän und positiv,

eröffnet Ihnen das in der Berufswelt viele Chancen. Eine klare und präzise Aussprache, Volumen und Resonanz, sowie guten Stimmklang kann man lernen! In einer ausgewogenen Mischung aus Basis- und Typentraining werden Sie zu Ihrer neuen Stimmkompetenz geführt.

Stimme verleihen

Sie arbeiten mit Stimmprofilen und arbeiten in in-

dividuellen Modulen an Ihrem neuen Auftritt.

Die Inhalte des Kurses sind: Der präsent Körper, Atem als Quelle der Kraft und Kontrolle, die deutliche Aussprache und der Klang der Stimme sowie Schwerpunkt Präsentation.

Arbeiten Sie an der Wirkmächtigkeit Ihrer Stimme: Der neue Lehrgang für Menschen, die in Wirtschaft, Lehre, Beratung, Politik, Medienlandschaft und allen

Bereichen, in denen es auf stimmliches Auftreten ankommt, tätig sind. „Ich bin überzeugt, auch Ihre Stimme bewegt“, so Stimmcoach Thomas Lackner. Nähere Informationen und Anmeldung bei Marion Gatscher, T 05 90 90 5-7255 oder E marion.gatscher@wktiro.at.

WEITERE INFOS

Mehr WIFI-Angebote unter
www.tirol.wifi.atZentrum für Familien-
Unternehmen am
MCI: Lehrgang für
„Family-Business“

Familienunternehmen stellen einen signifikanten Anteil an der Wirtschaftskraft in den Volkswirtschaften im deutschsprachigen Wirtschaftsraum dar. Mehr als hunderttausend Familienunternehmen stehen jedes Jahr vor der Nachfolge an der Führungsspitze. Die Nachfolgeregelung und die daraus resultierende Nachfolgeplanung gewinnt immer mehr an Bedeutung. Ab 18. März startet der neue Lehrgang und dauert acht Tage.

Tiroler Wirtschaft: Welche
Bedeutung haben Familienun-
ternehmen für die Wirtschaft?

Andreas Altmann: Rund 90 Prozent aller Unternehmen in Österreich sind Familienunternehmen. Lässt man die EPU außer Acht, beträgt der Anteil noch immer 54 Prozent und damit mehr als die Hälfte aller österreichischen Unternehmen. Sie sind Arbeitgeber von 67 Prozent aller Beschäftigten, das entspricht 1,7 Millionen Personen, sowie 58 Prozent der erwirtschafteten Umsätze.

Welche Impulse werden mit
dem Start des Zertifikats-
Lehrgangs „Family-Business“
gesetzt?

Mehr als hunderttausend Familienunternehmen stehen jedes Jahr vor einer Nachfolgeregelung. Eine professionelle Unternehmensweitergabe an zukünftige Generationen ist von enormer Bedeutung für deren weitere Lebens- und Wettbewerbsfähigkeit, ein harmonisches Miteinander der betroffenen Familienmitglieder und den Erhalt von

Rektor A. Altmann freut sich auf „Family-Business“.
Foto: MCI

Arbeitsplätzen und Wertschöpfung. Der Lehrgang behandelt Fragen der Unternehmensübergabe und -bewertung, Erbschaft, Familienstruktur, Strategie, Führung, Innovation, Finanzierung, Geschäftsmodelle und ähnliches mehr.

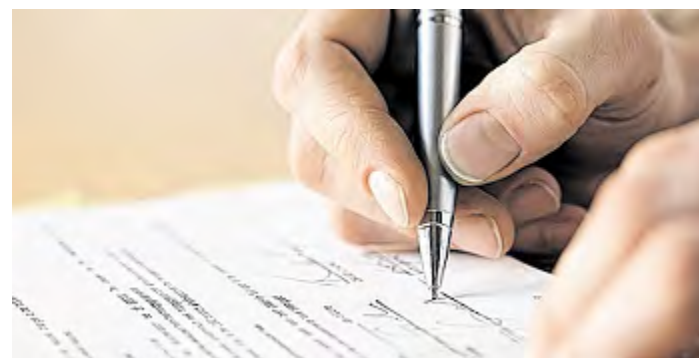
Welche Probleme bei der Übergabe sollen mit diesem

Lehrgang verhindert werden?

Nicht wenige Unternehmen haben Schwierigkeiten eine/n Betriebsnachfolger/in zu finden, weil die Nachfolgeplanung zu spät einsetzt, die junge Generation nicht systematisch genug an ihre Aufgabe herangeführt wird, ihr die Freude am Unternehmertum zu wenig vermittelt wird oder zu wenig Vertrauen und Raum für persönliche Entwicklung eingeräumt wird. Ein nicht seltenes Problem ist auch, dass Unternehmer/-innen die wirtschaftliche Grundlage für die „Zeit danach“ zu wenig berücksichtigen, die Möglichkeit einer Trennung von Eigentum und Management zu wenig beachten oder grundsätzlich der Ausgleich zwischen involvierten Familienmitgliedern nicht hinreichend gelingt.

Wer kann sich für „Family-
Business“ bewerben?

Der Lehrgang spricht jede Generation im Familienunternehmen an sowie alle Personen, die vor der Übernahme von Verantwortung stehen.

Der „Impuls-Qualifizierungsverbund der Wirtschaftstreuhänder“ ist eine neue Schulungsoffensive des AMS.
Foto: WKOAMS Förderung für
Wirtschaftstreuhänder

Das AMS Tirol startet im März 2016 erneut die Schulungsoffensive „Impuls-Qualifizierungsverbund der Wirtschaftstreuhänder“, die gemeinsam bedarfsgerechte Schulungen für ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen planen und durchführen. Des weiteren profitieren die teilnehmenden Unternehmen von kostenlosen, individuellen Personalentwicklungsberatungen und den Vorteilen des Impuls-Netzwerkes. Das

AMS Tirol fördert die Schulungskosten mit 50 Prozent und die Personalkosten mit 50 Prozent ab der 33. Schulungsstunde. „Die Teilnahme am Impuls-Qualifizierungsverbund ist eine tolle Möglichkeit das eigene Arbeitgeberimage zu stärken, so Klaus Hilber, Präsident der Tiroler Kammer der Wirtschaftstreuhänder. Die Kick-off Veranstaltung findet am 2. März, ab 9:00 Uhr im AMS Innsbruck statt.

WIFI-
WISSEN
AUS ERSTER
HANDBAUAKADEMIE-
DIE AUSBILDUNGSTÄTTE
DER TIROLER BAUWIRTSCHAFTBAUAKADEMIE TIROL
Egger-Lienz-Straße 132, 6020 Innsbruck Tirol
Tel. 0512/578624, Fax: 0512/578624-24
office@tirol.bauakademie.at,
www.tirol.bauakademie.at**UNSERE KURSE –
IHR AUFSTIEG!**
Nähere Infos unter:
www.tirol.bauakademie.atBAU Akademie
Lehrbauhof Tirol
Bildung. Karriere. Erfolg.

3 FRAGEN AN



Berufsreise.at ist das österreichweit größte Portal zur Berufsorientierung.

1 Warum ist die Plattform so wichtig? Junge Menschen bei ihrer beruflichen Entwicklung mit einer hochwertigen Berufsorientierung zu unterstützen ist das Um und Auf.

2 Fachkräftesicherung? Wir müssen international wettbewerbsfähig bleiben. Hiermit setzen wir den nächsten Schritt.

3 Vorteile für den Standort Tirol? Berufsreise.at ermöglicht Jugendlichen auf schnellem Weg den richtigen Beruf zu finden.

Mit berufsreise.at zum Wunschberuf

BERUFSORIENTIERUNG Einzigartiges Berufsportal für Schüler, Lehrer, Firmen und Eltern jetzt online.

Über 1.500 verschiedene Berufe gibt es in Tirol. Das stellt viele junge Menschen vor die Qual der Wahl, denn die richtige Ausbildung und den passenden Beruf zu finden, ist nicht immer einfach. Unterstützung dabei bietet ab sofort berufsreise.at. Diese Onlineplattform ist das österreichweit größte Portal zur Berufsorientierung.

Alles auf einen Klick

Auf einen Klick findet man sich dort Informations-, Schnupper- und Ausbildungsangebote von 3.500 Lehrbetrieben, 30 Institutionen der Berufsorientierung sowie der über 100 weiterführenden Schulen – und das ganz zeitgemäß auch via Tablet und Smartphone. Die

gemeinsame Initiative von Land Tirol, Landesschulrat für Tirol, Arbeiterkammer Tirol, Industriellenvereinigung Tirol und Wirtschaftskammer Tirol begrüßt auch WK-Vizepräsident Martin Felder: „Wir bewegen uns in einer sehr dynamischen Weltwirtschaft. Es gilt, Herausforderungen gemeinsam zu meistern, um international wettbewerbsfähig zu bleiben. Fachkräftesicherung ist das Stichwort. Junge Menschen bei ihrer beruflichen Entwicklung mit einer hochwertigen Berufsorientierung möglichst gut zu unterstützen, ist dabei besonders wichtig.“

Das Konzept für das Online-Portal basiert auf den Inputs von rund 100 Vertretern aller Interessengruppen



Ziehen an einem Strang: AK-Präsident Erwin Zangerl, LR Beate Palfrader, WK-Vizepräsident Martin Felder und IV-Präsident Reinhard Schretter (v.l.).

Foto: WKT

und auf Befragung von über 700 Schülern und wurde unter Einbeziehung von Schu-

len, Landesschulrat und Sozialpartnern sowie vom WIFI Tirol entwickelt. Ge-

naue Informationen finden Sie auf der Homepage unter www.berufsreise.at.

Profitieren Sie als Unternehmen von berufsreise.at:

Basis Eintrag

Als Mitglied der Wirtschaftskammer Tirol ist Ihr Unternehmen automatisch **KOSTENLOS** mit einem Basiseintrag (Firmenname, Adresse, Ausbildungsberufe) auf **berufsreise.at** gelistet

Erweiterter Eintrag

Entscheiden Sie sich für den erweiterten Eintrag gegen einen Unkostenbeitrag und damit für eine umfassende Präsentation Ihres Unternehmens und Ihrer Angebote:

1. Vorstellungssseite Ihres Unternehmens

- Firmen-Eckdaten mit Foto
- Infos zu Lehr- & Ausbildungsmöglichkeiten
- Berufe, die bei Ihnen erlernt werden können & offene Lehrstellen
- Ihre Angebote zur Berufsorientierung mit Online-Buchung
- Ihre Firmen-Standorte mit Adresse und in digitaler Karte
- Kontaktaten, Ansprechpartner mit Foto & Link zu Ihrer Homepage

2. Zum selber Hochladen

- Bilder für Ihre Bilder-Galerie
- Videos per Youtube für Ihre Video-Galerie
- Ihr Download-Bereich für Info-Blätter, elektronische Broschüren, ...

3. Umfangreiche Darstellung Ihrer Angebote zur Berufsorientierung

- Kurzbeschreibung mit Foto
- alle geplanten Termine bzw. verfügbaren Zeiträume
- Bilder- & Video-Galerie, Download-Bereich für Vor- und Nachbereitungsunterlagen

4. Online-Buchungsmöglichkeit

- Ihre Angebote online von Lehrern für ganze Schulklassen, von Schülern und Eltern buchbar
- wahlweise mit Sofort-Bestätigung oder auf Anfrage mit elektronischer Rückbestätigung

5. Alle Ihre Daten können von Ihnen jederzeit selbst editiert werden

berufsreise.at ist neu und unterstützt Sie:

Bringt Ihren Betrieb mit Schülern, Lehrern und Eltern zusammen – per Internet & Smartphone – den Medien der Jugendlichen

Attraktive Präsentation Ihres Unternehmens und Ihrer Angebote in Ausbildung & Berufsorientierung, Bilder, Videos, ...

Wird im Berufsorientierungs-Unterricht an Tiroler Schulen aller Schultypen eingesetzt

Ideal für kleinere Unternehmen und um außergewöhnliche Berufsbilder effektiver bekannt zu machen

Ihre Berufsorientierungsangebote online buchbar für Schüler, Lehrer und Eltern – erspart Ihnen viel Zeit und sorgt für bessere Kontakte

Initiative von WK Tirol, LSR Tirol, Land Tirol, AK Tirol und IV Tirol. Entwickelt – in enger Kooperation mit Schulen und Sozialpartnern – und operativ betrieben vom WIFI Tirol

MEINE ZUKUNFT!
MEINE REISE!

Mit berufsreise.at haben Schülerinnen und Schüler, Eltern & Lehrpersonen alles zur Berufsorientierung in Tirol auf einen Klick: 3.500 Ausbildungsbetriebe, alle Institutionen und über 100 weiterführende Schulen. So wird das Reiseziel zum zukünftigen Beruf klar. Begleiten Sie Ihr Kind dabei – jetzt kostenlos anmelden:

card complete – Ihr zuverlässiger Partner beim bargeldlosen Bezahlen

Der Einzelhandel ist mit der Erfolgsgeschichte des bargeldlosen Bezahlens eng verbunden. Denn Kreditkarten sind in dieser Branche nicht mehr wegzudenken.

card complete, der einzige österreichische Kreditkarten-Komplettanbieter, sieht sich seit mehr als 30 Jahren als kompetenter und verlässlicher Partner der Branche: „Bargeldloses Bezahlen ist für den Handel ein entscheidender Erfolgsfaktor und mittlerweile selbstverständlicher Bestandteil. Wir sehen die Unterstützung unserer Akzeptanzpartner durch innovative Produkte und umfassenden Service als vorrangige Aufgabe“, unterstreicht auch Dr. Heimo Hackel, Vorstandsvorsitzender der card complete Service Bank AG.

Komplettangebot aus einer Hand

card complete deckt als einziger voll integrierter Karten-Komplettanbieter Österreichs die Gesamtabwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs ab und bietet individuelle Lösungen für alle Unternehmen. Akzeptanzpartnern wird dabei eine umfangreiche Terminal-Produktpalette für verschiedenste Anforderungen geboten. Neben den klassischen stationären Lösungen steht eine Reihe mobiler Lösungen mit unterschiedlichen Technologien wie IP, WLAN oder Bluetooth® für flexible Anforderungen sowie Webterminals für Online-Shops und sichere Zahlungsabwicklungen im Internet zur Verfügung. Die Terminals der neuesten Generation aus dem Portfolio sind mit der Schnittstelle ZVT 700, die für die Anbindung an Registrierkassensysteme erforderlich ist und seit Jahren erfolgreich im Einsatz ist, ausgestattet.

NFC weiter im Vormarsch

Als Innovationsführer in Sachen bargeldloses Bezahlen treibt card complete die flächendeckende Einführung NFC-fähiger Terminals weiter voran. Die neueste Terminal-Generation verfügt über eine integrierte NFC-Kontaktlosfunktion – kompakt und platzsparend in einem Gerät. Auch auf Seiten der Karteninhaber ist der breite Roll-Out in vollem Gange. Vor allem für Handel und Tourismus bietet diese Variante des bargeldlosen Bezahlens noch mehr Kundenkomfort und eine Vereinfachung der internen Abläufe, etwa durch den Wegfall großer Kleingeldsummen, kürzere Manipulationszeiten und geringere Wartezeiten an den Kassen. Der Erfolg ist dabei enorm, wie die Zahlen zeigen.

So konnten im Jahr 2015 hohe Zuwachsraten bei den kontaktlosen Zahlungen und Umsätzen verzeichnet werden. Namhafte Partner wie Spar, Interspar, MPreis oder Swarovski profitieren bereits von den Vorteilen der neuen Technologie. „Interessant ist diese innovative Form des Bezahlens für Branchen mit einem hohen Anteil an Klein-

beträgen – für Supermärkte, Bäckereien, Trafiken, Kioske u. a. –, denn pro Zahlung können ohne PIN-Eingabe bis zu 25 Euro umgesetzt werden. Bei höheren Beträgen muss der Karteninhaber die Zahlung wie bisher mittels Unterschrift bzw. PIN-Code verifizieren“, so Hackel.

Volle Flexibilität mit mobiler Bezahlösung

Mit complete Pay bietet der größte österreichische Kreditkartenanbieter eine völlig neue mobile Bezahlösung, die den aktuellen Ansprüchen und Bedürfnissen an Flexibilität und Mobilität gerecht wird – selbstverständlich bei höchsten Sicherheitsstandards.

Denn complete Pay eröffnet die Welt des mobilen, einfachen und schnellen Bezahlens für Waren und Dienstleistungen, ganz unabhängig von Ort oder technischer Infrastruktur – notwendig ist lediglich ein Internetzugang sowie ein Smartphone oder Tablet. Das 3-Komponenten-System aus mKasse als App am mobilen Endgerät, mPOS, dem mobilen Terminal, und dem mKassabuch, der webbasierten Belegübersicht, ermöglicht sicheres bargeldloses Bezahlen überall. Es eignet sich ganz besonders für Zustelldienste, Taxis, Messen, Vor-Ort-Services, mobile Verkaufsstellen oder den Handel im KMU-Bereich.

Auch fit für Registrierkassen

card complete bietet sich in Kooperation mit Kassenherstellern wie ready2order (readycash – supported by A1), 123bon oder easybon complete Pay auch zur einfachen Integration in Registrierkassensystemen an.

Damit können Kartenzahlungen mit einem Kartenlesegerät über die Kassenoberfläche abgewickelt werden. Diese den gesetzlichen Anforderungen entsprechende Bezahlösung eröffnet vor allem für KMU eine kosteneffiziente Variante ohne teure Investitionen, die den neuen gesetzlichen Vorschriften entspricht und vom Partner fiskaltrust abgenommen wurde. Voraussetzung ist ein Akzeptanzvertrag mit card complete.

JCB Balance: Wellness- und Lifestyle-Karte

Mit der „JCB Balance“ ergänzt eine Karte „für all die Dinge, die das Leben in Balance halten“, das card-complete-Portfolio. Das Kreditkartenprodukt richtet sich verstärkt an eine lifestyle- und wellnessorientierte Zielgruppe und bietet mit dem „Wellness-Unlimited“-Programm, dem Priority Pass und der Sixt-Gold-Mitgliedschaft auch speziell auf lifestyle-affine Kunden zugeschnittene Services. Mehr zur Karte und allen damit verbundenen

Features auf www.jcbbalance.com.

Mit JCB und UnionPay eröffnet card complete ihren Akzeptanzpartnern eine weitere zahlungskräftige Kundenschicht – Touristen und Geschäftsreisende aus Japan und der Volksrepublik China.

INFORMATION:

card complete
Akzeptanzpartner Service
2., Lasallestraße 3
T 01/711 11 DW 400
F 01/711 11 DW 450

E ap@cardcomplete.com

W www.cardcomplete.com



Bargeldlos bezahlen ist für Kunden beim Einkaufen praktisch.

Foto: iStock

COMPLETE PAY: DIE NEUE BEZAHLLÖSUNG AUCH FÜR REGISTRIERKASSEN

card complete präsentiert mit complete Pay eine mobile Bezahlösung, die den aktuellen Bedürfnissen an Flexibilität im Bereich des bargeldlosen Bezahlens Rechnung trägt – selbstverständlich bei höchsten Sicherheitsstandards. Mit complete Pay können Zahlungen mit allen gängigen Karten wie VISA, MasterCard, Maestro, V PAY, JCB, CUP, Diners und American Express abgewickelt werden.

Kosteneffiziente „All in one“-Lösung

Rechtzeitig zum Start der neuen gesetzlichen Vorgaben bietet card complete in Kooperation mit ausgewählten Kassenherstellern wie z.B. ready2order (readycash – supported by A1), 123bon oder easybon complete Pay auch zur einfachen Integration in deren Registrierkassensystemen an. Damit können sämtliche Kartenzahlungen mit einem handlichen Kartenlesegerät direkt über die Kassenoberfläche abgewickelt werden.

Diese fiskalisierte und zukunfts-sichere Bezahlösung eröffnet vor allem für Klein- und Mittelunternehmen eine kosteneffiziente Variante ohne teure Investitionen, die den neuen gesetzlichen Vorschriften entspricht und vom Partner fiskaltrust abgenommen wurde. Voraussetzung für diese integrierte Zahlungsabwicklung ist ein Akzeptanzvertrag mit card complete.

Einfach, sicher & flexibel

complete Pay läuft – wie auch die meisten Registrierkassensystemen



– über die gängigen Betriebssysteme Windows, Android und iOS*. Installation, Inbetriebnahme und Bedienung des 3-Komponenten-Systems sind dabei einfach.

Die **mKasse** ist auf Smartphone, Tablet oder PC als App über den Windows Store, im App-Store bzw. Google play-Store zum Download verfügbar. Sie ermöglicht die Abwicklung von Käufen, Gutschriften und das Erstellen des Tagesabschlusses.

Smartphone, Tablet oder PC werden mit dem leichten (115 g) complete **mPOS Terminal** über Bluetooth gekoppelt und via Passwort freigeschaltet. Das Terminal verfügt auch über einen NFC-Leser für schnelles kontaktloses Bezahlen.

Komplettiert wird das System durch das webbasierte complete **mKassabuch**, wo sämtliche Belege, Zahlungen, Tagesabschlüsse und das damit verbundene Transaktionsjournal sicher archiviert werden. Sämtliche Informationen

sind online abrufbar und zu verwalten.

complete Pay eignet sich besonders für Zustelldienste (z.B. Paketdienste, Lieferservices), Vor-Ort-Services (z.B. Installateure, Elektriker, Gärtner), Taxiunternehmen, Messen, den Handel im KMU-Bereich, Dienstleistungen im Zuge von Hausbesuchen sowie mobile Verkaufsstellen.

Alle Infos und Details finden Sie auf www.cardcomplete.com/completpay

*) auf Betriebssystem iOS in Verbindung mit Registrierkassen im Laufe von 2016 verfügbar

INFOBOX

card complete
Service Bank AG
Akzeptanzpartner Service
Mail: ap@cardcomplete.com
Tel: 01/711 11 DW 400
www.cardcomplete.com/akzeptanzpartner

Gleitzeit: Ein flexibles, sinnvolles Modell für Ihr Unternehmen?

ARBEITSZEITGESETZ Durch die Vermeidung von Überstundenzuschlägen beziehungsweise durch die flexible Arbeitszeitgestaltung profitieren von der Gleitzeit sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer.

Überstundenzuschläge fallen an, wenn entweder die tägliche Arbeitszeit von acht Stunden oder die wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden überschritten wird. Neben der in einigen Kollektivverträgen vorgesehenen Durchrechnungsmöglichkeit der Arbeitszeit und der Möglichkeit des Einarbeitens der zwischen die Feiertage fallenden Arbeitstage, können Überstundenzuschläge insbesondere durch Gleitzeitvereinbarungen vermieden werden.

• Was versteht man unter Gleitzeit?

Gleitende Arbeitszeit liegt vor, wenn sich Arbeitnehmer innerhalb eines vereinbarten zeitlichen Rahmens Beginn und Ende ihrer täglichen Normalarbeitszeit selbst einteilen können. Bei der Gleitzeit handelt es sich um eine reine Verschiebung der Normalarbeitszeit, weshalb trotz einer Arbeitszeit von zehn Stunden am Tag bzw. 50 Stunden in der Woche keine Überstundenzuschläge anfallen.

• Muss eine Gleitzeitvereinbarung schriftlich abgeschlossen werden?

Schriftlichkeit ist ein absolutes Erfordernis einer Gleitzeitvereinbarung. Die gleitende Arbeitszeit bedarf zwar keiner kollektivvertraglichen Zulassung, muss allerdings schriftlich abgeschlossen werden. In Betrieben, in denen ein Betriebsrat errichtet ist, ist die Gleitzeit durch Betriebsvereinbarung festzulegen. Besteht kein Betriebsrat, muss mit jedem einzelnen Arbeitnehmer eine schriftliche Gleitzeitvereinbarung getroffen werden.

• Was sind die wesentlichen Inhalte einer Gleitzeitvereinbarung?

Zwingend zu vereinbaren ist die Gleitzeitperiode. Darunter versteht man jenen Zeitraum, in dem Zeitguthaben auf- oder abgebaut werden können. Die Vereinbarung einer längeren Gleitzeitperiode, innerhalb



Eine Gleitzeitvereinbarung muss unbedingt schriftlich abgeschlossen werden.

Foto: Panthermedia

welcher Arbeitsspitzen realistischere ausgeglichen werden können, verhindert das Entstehen von Überstunden. Bei starken saisonalen Schwankungen empfiehlt sich daher eine Gleitzeitperiode von zwölf Monaten.

Außerdem bedarf jedes Gleitzeitmodell der Festle-

gung eines Gleitzeitrahmens, innerhalb dessen der Arbeitnehmer seine tägliche Arbeitszeit grundsätzlich frei beginnen und beenden kann. Unbedingt festzulegen sind in der Gleitzeitvereinbarung weiters Dauer und Lage der fiktiven Normalarbeitszeit. Darunter versteht man die tägliche und wöchentliche

Normalarbeitszeit, in welcher der Arbeitnehmer zur Arbeitsleistung verpflichtet wäre, wäre keine Gleitzeitvereinbarung abgeschlossen worden. Die fiktive Normalarbeitszeit wird der Arbeitszeitbemessung im Falle von Urlaub und Krankenstand des Arbeitnehmers zu Grunde gelegt.

Laut Arbeitszeitgesetz muss jede Gleitzeitvereinbarung auch das Höchstausmaß allfälliger Übertragungsmöglichkeiten von Zeitguthaben und Zeitschulden in die nächste Gleitzeitperiode festlegen. Am Ende einer Gleitzeitperiode feststehende Zeitguthaben, die nach der Gleitzeitvereinbarung in die nächste Gleitzeitperiode übertragbar sind und tatsächlich übertragen werden, gelten nicht als Überstunden, bei Teilzeit auch nicht als Mehrstunden. Bei der Übertragungsmöglichkeit von Zeitguthaben sollte man daher eher großzügig sein.

• Muss eine Gleitzeitvereinbarung Kernzeiten enthalten?

EXPERTENTIPP

Gleitzeit muss gelebt werden!



Von Karl Antoniazzi

Achtung! Abgesehen davon, dass die Gleitzeitvereinbarung schriftlich zu erfolgen hat, muss die Gleitzeit auch tatsächlich gelebt werden. Es liegt somit keine Gleitzeitvereinbarung vor, wenn zwar schriftlich eine Gleitzeit vereinbart wurde, der Arbeitnehmer aber in der

Praxis keine Gleitmöglichkeit aufgrund starrer Beginn- und Endzeiten hat. In diesem Fall wäre trotz Gleitzeitvereinbarung mit der Nachverrechnung von Überstundenzuschlägen und einer allfälligen Strafe nach dem Lohn- und Sozialdumpinggesetz zu rechnen.

Abteilung Arbeits- und Sozialrecht der Wirtschaftskammer Tirol



wirtschaft . tirol

www.wirtschaft.tirol

Wirtschaft auf den Punkt gebracht.

KURZ & BÜNDIG



RECHTSBERATUNG

Erste Hilfe in Rechtsfragen

In allen rechtlichen Belangen sind die Spezialisten des Rechtsservice der Wirtschaftskammer Tirol die erste Anlaufstelle für Unternehmer. Die WK-Experten stehen für Informationen und Auskünfte zu Arbeits- und Sozialrecht, Wirtschafts- oder Steuerrecht unter Tel. 05 90 90 5-1111 oder per E-Mail unter rechtsservice@wktiro.at gerne zur Verfügung.

VERÖFFENTLICHUNG

Insolvenzen im Internet

Über sämtliche Insolvenzverfahren in Tirol und den anderen Bundesländern – Konkursöffnungen gleichermaßen wie Konkursaufhebungen – informiert ein eigenes für diesen Zweck eingerichtetes Service im Internet. Unter der Adresse www.edikt1.justiz.gv.at finden Sie die aktuellen Veröffentlichungen der Gerichte.

WEITERE INFOS

Dr. Karl Antoniazzi
T 05 90 90 5-1111
E karl.antoniazzi@wktiro.at
W WKO.at/tirol/arbeitsrecht

Aufpassen, wenn ein Arbeitnehmer mehrere Jobs hat!

Höchstgrenzen. Hat ein Dienstnehmer mehrere Beschäftigungsverhältnisse, dürfen laut Arbeitszeitgesetz die einzelnen Beschäftigungen zusammen die gesetzliche Höchstgrenze der Arbeitszeit nicht überschreiten. Auch die gesetzlichen Ruhepausen und -zeiten müssen eingehalten werden. Das Gesetz wird von jenem Arbeitgeber verletzt, bei dem die höchstzulässige Arbeitszeit überschritten oder die Ruhepause nicht eingehalten wird. Ein Verstoß gegen das Arbeitszeit- oder Arbeitsruhegesetz kann zur Verhängung einer Verwaltungsstrafe führen. Diese hat ausschließlich der Arbeitgeber zu verantworten. Es ist daher ratsam, bei der Begründung des Dienstverhältnisses nach weiteren Beschäftigungsverhältnissen zu fragen und vom Dienstnehmer eine schriftliche

Erklärung betreffend weiterer Dienstverhältnisse einzufordern. Gibt der Dienstnehmer weitere Beschäftigungen an, muss dies bei der Vereinbarung der Arbeitszeit berücksichtigt werden.

Fehler bei Brutto-Netto-Beilage

Korrektur. Auf dem Deckblatt der Beilage „Was macht mein Bruttobezug netto aus?“ zur TW 3 vom 11. Februar 2016 hat sich leider ein Fehler eingeschlichen. Der IESG-Beitrag 2016 beträgt 0,35 Prozent und nicht wie angegeben 0,45 Prozent. Auf die Brutto-/Netto-Tabellen der Beilage hat dies aber keine Auswirkungen – sie sind korrekt.

RECHT & SERVICE

Rechtsservice der WK Tirol
Tel. 05 90 90 5-1111
E-Mail rechtsservice@wktiro.at

Lohnsteuerbefreiung: Was ist neu?

ABGEÄNDERT Das Steuerreformgesetz brachte unter anderem auch Änderungen im Bereich der Lohnsteuerbefreiungen mit sich. Im Folgenden erhalten Sie einen Überblick über die wichtigsten Punkte in diesem Zusammenhang.

1 Mitarbeiterrabatte: Gewährt ein Arbeitgeber Rabatte an Mitarbeiter, so war bisher der geldwerte Vorteil mit dem üblichen Mittelpreis des Verbrauchsortes anzusetzen. Seit heuer ist jedoch der um übliche Preisnachlässe verminderte Endpreis des Abgabeortes heranzuziehen. Das ist jener Preis, zu dem der Arbeitgeber Waren oder Dienstleistungen im gewöhnlichen Geschäftsverkehr an Letztverbraucher anbietet. Für die Steuerfreiheit müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein: Der Rabatt muss allen oder bestimmten Gruppen von Arbeitnehmern gewährt werden (z.B. allen Angestellten oder Abgrenzung nach Tätigkeitsbereich), haushaltsübliche Mengen, Verbot der Weiterveräußerung durch den Mitarbeiter, die Steuerbegünstigung gilt nur für den Mitarbeiter, nicht für dessen Angehörige, der Rabatt darf maximal 20 Prozent betragen (Freigrenze), bei höherem Rabatt gilt insgesamt ein Freibetrag von 1000 Euro pro Jahr. Über die dem einzelnen Mitarbeiter gewährten Rabatte müssen genaue Aufzeichnungen geführt werden. Die Steuer-



Die kostenlose oder verbilligte betriebliche Gesundheitsvorsorge als steuerfreie Zuwendung an den Arbeitnehmer wurde mit dem Steuerreformgesetz unter anderem um Impfungen ergänzt.

Foto: Panthermedia

freiheit des Haustrunks im Brauereigewerbe wurde aus gesundheitspolitischen Gründen gestrichen. Auch dafür gelten nun die allgemeinen Regelungen zum Mitarbeiterrabatt.

2 Essensgutscheine: Die Einschränkung, wonach steuerfreie Essensgutscheine im Wert von maximal 4,40 Euro pro Arbeitstag nur in „nahe gelegenen“ Gaststätten eingelöst werden dürfen,

wurde aufgehoben.

3 Gesundheitsvorsorge: Die kostenlose oder verbilligte betriebliche Gesundheitsvorsorge als steuerfreie Zuwendung an den

Arbeitnehmer wurde um Impfungen, betriebliche Gesundheitsförderung und präventive Maßnahmen ergänzt. Um steuerfrei zu sein, müssen die Maßnahmen aber dem Leistungsangebot der

gesetzlichen Krankenversicherung entsprechen.

4 Jubiläumsgeschenke: Gutscheine, Goldmünzen und ähnliches, das Dienstnehmern aus Anlass eines Dienst- oder Firmenjubiläums gewährt wird, ist seit heuer bis zu einem Wert von 186 Euro pro Jahr steuerfrei. Diese Geschenke können zusätzlich zu den schon bisher (ebenfalls bis 186 Euro) steuerfreien Sachzuwendungen im Rahmen von Betriebsveranstaltungen empfangen werden. Allerdings gibt es die steuerfreie Begünstigung nicht im selben Jahr sowohl für ein Dienst- als auch für ein Firmenjubiläum.

5 Begräbniskosten: Seit heuer sind nicht nur Zuwendungen des Arbeitgebers für das Begräbnis des Dienstnehmers, sondern auch für dessen (Ehe-)Partner oder Kinder steuerfrei.

6 Kapitalanteile: Die Grenze für die unentgeltliche oder verbilligte Abgabe von Kapitalanteilen (Beteiligungen) am Unternehmen wurde von 1460 Euro auf 3000 Euro angehoben.

Registrierkassen: Erste Besuche der Finanz

INFORMATION Ab sofort besuchen Finanzbeamte Betriebe – im ersten Quartal gilt aber der Grundsatz „beraten statt strafen“.

Kontrolleure der Finanzämter führen im ersten Quartal Informationsbesuche bei Unternehmen durch. Sie informieren über die neuen gesetzlichen Bestimmungen im Zusammenhang mit der Belegerteilungs- und Registrierkassenpflicht und beantworten gegebenenfalls auch Fragen. Die Besuche, die auch vorweg angekündigt werden, sind nach Darstellung des Bundesministeriums für Finanzen als Unterstützung bei der Umsetzung der neuen Bestimmungen gedacht.

Mängel erkennen und rechtzeitig beheben

Wer die seit 1. Jänner 2016 bestehende Kassenpflicht im ersten Quartal 2016 nicht erfüllt, dem droht noch keine Finanzstrafe, da das erste Quartal noch unter dem Motto „beraten statt strafen“ steht. Später sind bis zu 5.000 Euro Strafe möglich.

Das zweite Quartal 2016 ist ebenfalls noch straffrei, wenn der Unternehmer Gründe für die Nichterfüllung seiner Pflichten vorweisen kann – wie beispielsweise: Probleme bei der Lieferung der Registrierkassa oder noch ausstehende Einschulungen.

Bei diesen Kontrollbesuchen kommt es zu einer Erhebung der tatsächlichen Umstände im Unternehmen wie:



Bei den „Info-Besuchen“ wird beispielsweise geklärt, ob die ausgegebenen Belege alle notwendigen Bestandteile aufweisen. Foto: Panthermedia

- Besteht aufgrund der Umsätze prinzipiell Kassenpflicht?
- Wie erfolgt die Erfassung der Einzelumsätze bisher?
- Welche Systeme sind bereits im Einsatz?
- Weisen die ausgegebenen Belege alle notwendigen Bestandteile aus?
- Werden die Belege den Kunden ausgehändigt?
- Gibt es ein vom System erstelltes Datenerfassungsprotokoll, das auslesbar ist?

Die Beamten halten die Ergebnisse in einem vierseitigen Formular fest und der Unternehmer erhält eine Durchschrift. Diese Erhebungen dienen für spätere Kontrollen, bei denen es sehr wohl zu Strafen kommen kann. Es ist daher empfehlenswert, die ausgehändigte Formalkopie mit dem steuerlichen Vertreter zu besprechen, um mögliche Mängel rechtzeitig zu beheben, um in Zukunft nicht gestraft zu werden.

Webinar: „Registrierkassen – worauf Sie bei der Anschaffung achten sollten!“

Mittlerweile werden viele unterschiedliche Systeme angeboten, die eine gesetzeskonforme Umsetzung der Registrierkassenpflicht ermöglichen. Gerade diese Fülle an Möglichkeiten lässt aber Spätentschlossene unsicher werden, welches System für sie wirklich

geeignet ist. In einem kostenlosen Webinar am Freitag, 26. Februar, 11:00 bis 11:45 Uhr, erfahren Sie, worauf Sie bei der Anschaffung einer Registrierkasse achten sollten. **Info und Anmeldung** unter dem Punkt aktuelle Veranstaltungen auf WKO.at/registrierkassen.



Mo, 14. März 2016

Di, 15. März 2016
Wirtschaftskammer Tirol
Wilhelm-Greil-Straße 7
6020 Innsbruck

Mi, 16. März 2016

Bezirksstelle Schwaz
Bahnhofstraße 11
6130 Schwaz

Di, 15. März 2016

Bezirksstelle Landeck
Schenkensteig 1a
6500 Landeck

Do, 17. März 2016

Bezirksstelle Kufstein
Salurner-Straße 7
6330 Kufstein

INFORMATION & ANMELDUNG:

WKO.at/tirol/foerderungen

Mit freundlicher Unterstützung:





Eine gute Veranlagung braucht Zeit – täglich Aktienkurse zu studieren kann unter Umständen sogar kontraproduktiv sein

Foto: Panthermedia

Wertpapiere: Auf lange Sicht gewinnen

BÖRSE Michael Posselt, Obmann der Tiroler Finanzdienstleister, rät in Anlagefragen fünf wichtige Regeln zu beherzigen.

„Wer zu spät an den Märkten eingestiegen ist, und nach dem ersten oder zweiten Rücksetzer wieder aussteigt, wird an der Börse immer zu den Verlierern zählen“, so Michael Posselt, Fachgruppenobmann der Finanzdienstleister in der Wirtschaftskammer Tirol. Doch Anleger können auch langfristig gewinnen. Hierzu gilt es laut dem Experten fünf Regeln unbedingt zu beachten:

- Entscheiden Sie sich für eine Anlageform, unabhängig von der aktuellen Börsensituation. Legen Sie gemeinsam mit einem Berater Ihres Vertrauens die für Sie geeignete Aktienquote oder einen bestimmten Betrag, den Sie an der Börse oder in Aktien investieren möchten fest. Investieren Sie diesen dann eventuell in Schritten oder Teilbeträgen.
- Schauen Sie nicht täglich oder wöchentlich auf Ihr Wertpapierdepot. Vermeiden Sie das krampfhaftes Studieren von Finanznachrichten oder Marktbewegungen. Schlechte Nachrichten führen dazu, dass Sie aus Angst wieder alles verkaufen, gute Nachrichten dazu, dass Sie

Ihre Risikobereitschaft erhöhen. Beides führt zu negativen Ergebnissen.

- Streuen Sie Ihre Veranlagung. Das ist die goldene Regel der Kapitalanlage und hilft Panikverkäufe zu vermeiden. Ein breit aufgestelltes Portfolio ist am besten geeignet, um in einem finanziellen Umfeld mit geringen Renditen und hoher Volatilität (= Risiken) zu bestehen.
- Denken Sie langfristig. Geldanlage oder Vermögensaufbau funktionieren nicht, indem Sie kurzfristige Wetten eingehen. Die Geldanlage darf sich langsam vermehren. Wenn Sie den Kick möchten, gehen Sie ins Casino.
- Vertrauen Sie auf einen Berater. Ein Berater kennt die Märkte meist besser – vor allem aber weiß er mit den Emotionen der Anleger besser umzugehen. Das gilt sowohl in Zeiten, in denen Euphorie vorherrscht, als auch dann, wenn der Durchschnittsanleger unsicher wird und Gefahr läuft, die besten Kaufbedingungen zu verpassen.

 Nähere Infos unter www.finanzdienstleister-tirol.at.

Hohe Schule der Gastronomie: Start der ersten Wirteakademie

KNOW-HOW Tirol ist das Tourismusland Nummer eins. Damit das auch so bleibt, braucht es ständige Weiterbildung. Mit der Wirteakademie gibt es nun ein maßgeschneidertes Produkt, das ein breites Themenfeld abdeckt. Start ist am 25. April.

Wirt sein heißt mehr, als dem Gast nur einen Teller hinzustellen“, sagt Josef Hackl, Obmann der Fachgruppe Gastronomie in der Wirtschaftskammer Tirol. Das Berufsbild ist vielfältig und erfordert, ständig auf dem Laufenden zu bleiben. Deswegen haben Fachgruppe, WIFI und Villa Blanka die Tiroler Wirteakademie aus der Taufe gehoben. Sie ist in dieser Form einzigartig in Österreich, bündelt die verstreuten Aus- und Weiterbildungsangebote und bietet Wirten, Gastronomen, Restaurant- und Cafébetreibern ein professionelles Trainingscamp. „Die Zeiten für uns Gastronomen sind alles andere als rosig, da kann es leicht passieren, dass man die Freude an seinem Beruf verliert. Die Akademie bietet eine Auffrischung der Branche und die Möglichkeit, sich die Passion zu erhalten und diese Freude auch an den Gast weiterzugeben“, erklärt Hackl und ergänzt: „Unternehmertum braucht Innovation. Von innovativen Ideen in der Praxis bis zu Management-Know-how bietet die Wirteakademie einen Mehrwert für jeden Einzelnen.“



Tiroler Wirteakademie: Gastronomie-Obmann Josef Hackl (Mitte), Sparten-GF Peter Trost (l.) und WIFI-Produktmanager Norbert Schöpf präsentierten den neuen Lehrgang.

Foto: WKT

Know-how maßgeschneidert
 In Tirol gibt es 4.200 aktive Gastronomiebetriebe mit durchschnittlich sechs Mitarbeitern. „Jedes Jahr kommen um die 470 neue dazu, doch gleich viele fallen auch weg. Das zeigt uns, dass es

vielleicht auch an grundlegendem Wissen fehlt. Das kann mit diesem Lehrgang, der auf Kleinbetriebe zugeschnitten ist, beseitigt werden“, erklärt der Obmann. Die Akademie ist in sechs Module gegliedert. Den Kern bilden Management (Perso-

nal, Controlling, betriebswirtschaftliche und rechtliche Grundlagen), darüber hinaus werden Trends und aktuelle Themen behandelt. „Wir sind in der Gestaltung flexibel und können auf Aktualität eingehen“, wissen WIFI Produktmanager Nor-

bert Schöpf und Sparten-GF Peter Trost. Standort ist die neue adaptierte Villa Blanka. Die Referenten sind sowohl erfahrene Praktiker als auch Theoretiker. Der Lehrgang wird von Fachgruppe und Land Tirol gefördert. Am 25. April geht's erstmalig los.

Die Tankstelle der Zukunft hat viele Facetten und bietet zusätzliche Karrierechancen

VIELSCHICHTIG Die Branche freut sich über den neuen Kollektivvertrag und ist dem Wunsch nach einem eigenen Lehrberuf einen großen Schritt näher gekommen.

Die Tankstellen-Branche ist seit Jahren im stetigen Wandel. Immer neue Geschäftsfelder kommen hinzu. Neben den Tankstellen-Shops und Gastro-Ecken fungieren Tankstellen immer häufiger als Post- und Bankpartner. Dieser Wandel spiegelt sich nun auch im neuen Kollektivvertrag wider. Auch ein Blick auf das Lohn- und Gehaltsschema verrät, dass es an Tankstellen nicht mehr nur eine Tätigkeit, und zwar jene des Tankwartes, gibt.

der Zukunft. Dadurch ergeben sich aussichtsreiche Karrierechancen. „Vom noch ausstehenden Lehrling bis zum Regionalleiter für mehrere Tankstellen bietet der neue KV zahlreiche Ausstiegsmöglichkeiten, da dieser nunmehr auch Angestelltentätigkeit umfasst. Welche Geschäftsmodelle sind für Tankstellen 2030 attraktiv? Das analysiert gerade ein Projekt von Studenten des Instituts für Strategie, Technologie und Organisation der Wirtschaftsuniversität Wien. Im Mittelpunkt steht dabei auch die Frage, was die Konsumenten der Zukunft von ihrem Mobilitätsversorger Tankstelle erwarten. Weiters sollen noch un-

bekannte Geschäftsfelder erörtert und deren Umsetzbarkeit evaluiert werden. „Eine wichtige Zukunftsvision der Branche ist es, einen eigenen Lehrberuf zu schaffen“, betont Kirchbaumer. „Wir wollen die Jugend darauf aufmerksam machen, wie abwechslungsreich die Tätigkeiten an einer Tankstelle sind. Diese Vielschichtigkeit rührt daher, dass sich neben dem klassischen Treibstoffhandel längst schon andere Geschäftsfelder an den Tankstellen etabliert haben“, erläutert die Obfrau.

Jahren als vielversprechend erwiesen, zum Beispiel die Postpartnergeschäfte und SB-Foyers für Bankgänge. Aber auch Serviceleistungen rund um das Auto sind mittlerweile vom Bild einer Tankstelle nicht mehr wegzudenken. Auch im Bereich der Serviceunternehmen sollen neue Geschäftsfelder die Branche für die Zukunft stärken: Einerseits steigt der Pflegebedarf im Kfz-Bereich, da Fahrzeuge länger genutzt werden. Andererseits hat die Branche Potenzial bei Angeboten für die Reinigung von Fuhrparks sowie anderen Fahrzeugen wie Traktoren und Motorbooten.
 „Die Tankstelle der Zukunft wird also viele verschiedene Facetten haben. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, neue und mutige Projekte zu starten, die die Branche zukunftsfit machen“, so Kirchbaumer abschließend.



„Neben dem klassischen Treibstoffhandel haben sich an Tankstellen längst andere Geschäftsfelder etabliert.“

Rebecca Kirchbaumer

Geschäftsfelder ausbauen

Einige Geschäftsfelder haben sich in den letzten

IMPRESSUM
TIROLER WIRTSCHAFT

DIE ZEITUNG DER WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:
Wirtschaftskammer Tirol
WKO.at/tirol/offenlegung

REDAKTIONSLEITUNG:
Peter Sidon

REDAKTION:
Mag. Katrin Bamberger, Marco Rappold,
Mag. Christopher Schwarz, Mag. Simone Stecher

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Alexandra Keller, MMag. Klaus Schebesta

SEKRETARIAT UND PRODUKTION:
Mag. Katja Huebner
Tel. 05 9090 5-1482
Fax 05 9090 5-51482
E-Mail: presse@wktiroel.at
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der offiziellen Meinung der WK entsprechen.

VERSAND:
Claudia Schwarzl, Tel. 05 9090 5-1430

ANSCHRIFT FÜR ALLE:
6020 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 7
Verlag und Herstellungsort:
6020 Innsbruck

HERSTELLER, DRUCK:
Intergraphik GmbH, Innsbruck

ANZEIGENVERWALTUNG UND SONDERSEITEN:
Schlüsselverlag J. S. Moser GmbH, 6020 Innsbruck

VERKAUFSLEITUNG:
Markus Lügger
Tel. 0512/5354-3737,
Fax 0512/5354-3759

ANZEIGENBERATUNG:
Anna Unterwieser
Telefon 0512/5354-3720
Fax 0512/5354-3759
E-Mail: verkauf@tirolerwirtschaft.at

Eine Annahmepflicht für Anzeigen besteht grundsätzlich nicht. Anzeigen, die dem Ansehen der Tiroler Wirtschaft schaden, werden nicht angenommen. Die Auflage richtet sich nach Mitgliederstand. An Mitglieder der WK Tirol wird die Zeitung kostenlos abgegeben.

Druckauflage (erstes Halbjahr 2015)
42.608 Exemplare
ÖAK – Österreichische Auflagenkontrolle



Sichtlich stolz auf den Erfolg: Bronzemedailengewinnerin Renate Gschirr mit Landesinnungsmeister Markus Berger (r.) und Bundesinnungsmeister Manfred Judex (l.).

Foto: BIM Tapezierer

Eurointerior: Tirolerin holt Bronzemedaille

SPITZENPLATZ Renate Gschirr aus Ellbögen wurde beim europäischen Wettbewerb der Raumausstatter Dritte.

Die Tirolerin Renate Gschirr erreichte vor Kurzem beim Europäischen Berufswettbewerb der Raumausstatter „Eurointerior“ den sensationellen dritten Platz. Der Tapezierer-Lehrling vom Ausbildungsbetrieb „Meisterstücke – Markus Lechner“ aus Hall konnte bereits beim Bundeslehrlingswettbewerb in Wien den Sieg mit nach Hause nehmen. Beim zweitägigen Berufswettbewerb auf der Messe Domotex in Hannover kämpften die jeweiligen Landessieger – und somit die besten Raumausstatter/Tapezierer aus Deutschland, Österreich, Schweiz und Südtirol – der vergangenen zwei Jahre um den Sieg.

Jeder Teilnehmer musste dabei eine Kiste nach den Vorgaben der Jury einrichten. Geschicklichkeit, Können und Kreativität waren gefragt, um die vielseitige Aufgabenstellung zu meistern. Vor den Augen der Zuschauer wurde u. a. tapeziert, gepolstert und ein Boden verlegt. Markus Berger, LIM der Tapezierer, zum hervorragenden dritten Platz: „Nach dem Sieg von Renate Gschirr beim Landeslehrlingswettbewerb und dann beim Bundeslehrlingswettbewerb ist die Bronzemedaille beim europäischen Wettbewerb die Krönung des Ganzen. Renate kann unglaublich stolz auf sich sein.“

Gemeinsamer Kampf gegen Trickbetrüger

PRÄVENTION Ein Info-Video soll Bankmitarbeiter für den kriminellen Enkel- bzw. Neffentrick sensibilisieren.

Der „Neffentrick“ ist eine besonders dreiste Art des Trickbetruges, bei dem Kriminelle Kontakt mit vorwiegend älteren, alleinstehenden Menschen aufnehmen, sich als Verwandte – eben Neffen, Nichten oder Enkel – ausgeben und Geld wollen. Weil Information und Aufklärung über die Vorgangsweisen der Trickbetrüger ein wirksames Mittel im Kampf gegen den „Enkeltrick“ darstellen, hat das Bundeskriminalamt (BK) gemeinsam mit der Österreichischen Nationalbank (OeNB) ein Informationsvideo für Bank-Filialmitarbeiter produziert. In dem Video werden die Bankangestellten dazu aufgefordert, auf ihr Gefühl zu hören und mit älteren Kunden, die große Summen Bargeld abheben möchten, ein Gespräch abseits des Schalters zu führen. Sollten Zweifel über die Echtheit der Verwandten, für die das Geld bestimmt ist, aufkommen, kann mit Zustimmung der Bankkunden die Polizei verständigt werden. Die Verbreitung des Präventionsvideos bei den Ban-



Foto: Panthermedia

Mit dem Enkel- bzw. Neffentrick werden meist ältere Menschen um ihr Ersparnis gebracht. Das neue Video von Polizei und OeNB soll helfen, das zu vermeiden.

ken und mehr als 20.000 Bankmitarbeitern in ganz Österreich übernimmt die Bundessparte Bank und Versicherung der Wirtschaftskammer Österreich. Die Kassenangestellten werden bundesweit von der Bundessparte durch einen Informationsbrief und den Film informiert und sensibilisiert. So soll es im besten Fall gar nicht zur Abhebung des Geldes durch das Opfer kommen

bzw. die Polizei verständigt werden. „Sicherheit für die Kundinnen und Kunden hat für die Banken höchste Priorität. Schon deshalb unterstützen wir gerne diese Aktion des Innenministeriums“, betonte Franz Rudorfer, Geschäftsführer der Bundessparte Bank und Versicherung in der Wirtschaftskammer Österreich, bei der Präsentation des Videos.

Sich selbst erfolgreich präsentieren

Die Fachgruppe der persönlichen Dienstleister lud kürzlich zum Seminar „Selbstmarketing.“ Wie man sich selbst präsentiert, entscheidet oft über den beruflichen Erfolg. Die Frage „Was machen Sie eigentlich?“ erfordert eine professionelle Antwort. Vortragende Andrea Köck bot spannende Antworten zum „Elevator Pitch“ (überzeugende Kurzpräsentation) sowie zur Stärken/Schwächen Analyse und gab Tipps zur zielgruppenorientierten Ansprache und zum Smalltalk. Waltraud Stibernitz, Obfrau der persönlichen Dienstleister, freute sich über das gelungene Seminar und die vielen Teilnehmer.



Foto: WKT

Vortragende Andrea Köck (r.) und Obfrau der pers. Dienstleister, Waltraud Stibernitz.

KommR Kurt Zutton feierte seinen 90er

Vor Kurzem konnte KommR Kurt Zutton seinen 90. Geburtstag feiern. Der Jubilar war durch 25 Jahre hindurch im Ausschuss des Tiroler Landesgremiums des Parfümeriewarenhandels tätig und wurde 1970 in die Funktion des Gremialvorstehers gewählt, die er bis 1985 ausübte. Sein besonderes Engagement legte er in die Lehrlingsausbildung, wie Fernkurs, Lehrlingskurs oder als Prüfer bei den Lehrabschlussprüfungen Parfümeriewarenhandel sowie insbesondere

die Durchführung der Parfümwoche, welche auf seine Idee und Initiative begründet war. In Anerkennung seiner Leistungen und Verdienste wurden Kurt Zutton das silberne Ehrenzeichen der Republik Österreich, die silberne Ehrenmedaille der Tiroler Handelskammer und die goldene Ehrennadel der Sektion Handel verliehen. Das Landesgremium wünscht KommR Zutton alles Gute, insbesondere Gesundheit.



Foto: WK

Ausschussmitglied Ingrid Thalhammer und Gremial-GF Karl Lamprecht gratulierten Jubilar KommR Kurt Zutton (Mitte) sehr herzlich.



Landecker Brot ist GenussRegions-Kandidat

Grund zur Freude gibt es für die Bäcker aus Landeck. Der Verein GenussRegion Österreich zeichnete bei der Bundestagung in Alpbach das Landecker Brot „Tiroggl“ als GenussRegions-Kandidat 2016 aus. LH-Stv. Josef Geisler, GF TV Tirol West Andrea Weber, GRÖ-Obfrau Margareta Reihsthaler, LIM Peter Zangerl und LK-Präsident Josef Hechenberger (v.r.) sind sich einig: „Damit sind die GenussRegionen Österreichs um ein einzigartiges Produkt reicher.“ Die Bäcker des Landecker Brot „Tiroggl“ sind als erste aller österreichischen Bäckerinnungen Genussregions-Kandidat. Foto: GRÖ

FKM: Umfangreiche Seminarreihe startet

Die Innung der Fußpfleger, Kosmetiker und Masseure startet mit einer umfangreichen Fortbildungsreihe in das Frühjahr. Mit 29. Februar starten die Anatomieabende mit Dr. med. univ. Marko Konschake. Themenschwerpunkte sind die klinische, Präparate-orientierte Anatomie und Sporttraumatologie u. a. der Hand, des Kniegelenkes und der Schulter. Die Fuß-Vorträge mit Dr. Christof Pabinger beschäftigen sich mit der Diagnostik

und Therapie von Fußerkrankungen wie Achillessehnen-erkrankungen, Hallux valgus und Bandverletzungen. Start der Seminarreihe ist der 25. März. Die Faszien sind Gegenstand eines neuen Seminars im Juni. Der in Österreich bisher einzigartige Kurs beschäftigt sich mit der Struktur und den Wirkungen der Faszien auf unseren Körper. Weitere Infos sowie Anmeldung zu den einzelnen Kursen unter E fkm@wktirol.at oder T 05 90 905-1348.

TERMIN

**Tag der Dachdecker,
Glaser und Spengler**

Die Landesinnung Tirol der Dachdecker, Glaser und Spengler lädt ihre Mitglieder am 18. März 2016 zur Informationsveranstaltung ins SZentrum, Andreas-Hofer-Straße 10/2011, Schwaz (Beginn: 08:30 Uhr). Neben berufsbezogenen Schwerpunkten und Vorträgen konnte die Innung den Kriminalpsychologen Thomas Müller für die Veranstaltung gewinnen. Anmeldung unter E susanne.michaeler@wktirol.at.

KOMPETENTE PARTNER FÜR IHR UNTERNEHMEN
 Qualität zählt sich aus!

Nähere Informationen: Frau Anna Unterweger • Tel. 0512 / 53 54-3720 • e-mail: anna.unterweger@tirolerwirtschaft.at

TIROLED MultiAD | Full HD | Touch

Digitale Displays mit/ohne Touch Werbestele

- 21 Zoll | mit Prospekthalter | Android € 990,00
- 42 Zoll | 90° drehbar | Full HD € 1.490,00
- 55 Zoll | Hochformat | Full HD € 2.090,00
- 42 Zoll | Touch interaktiv | Windows € 2.390,00
- 55 Zoll | Touch interaktiv | Windows € 3.250,00

 Tagespreise zuzüglich 20 % MWST

Kontaktieren Sie uns !
 TIROLED

www.tiroled.com
 +43 5339 20810

TOSHIBA Leading Innovation >>>

- Toshiba Klimaanlagen der Topklasse
- Toshiba VRF-Klimasysteme
- Planung, Beratung und Ausführung
- 365 Tage Kundendienst

Dorfweg 9 • 6060 Ampass
 Tel.: ++43/512/347018 • Fax: ++43/512/393011
 kaelte@sparer.com • www.sparer.com

RAGG
GmbH

Containerdienst auf Bestellung
 05223/52192-0

Wir

 Schrott

Wir kaufen Alu, Niro, Kabel- & Kupferabfälle uvm.
 Annahme von Abfall, Altholz & Bauschutt.

www.ragg.at

Best of Kuba:
 29. 3. – 12. 4. 2016

Kleingruppen-Rundreise und Badeaufenthalt
 ab/ bis Innsbruck € 3.288,-

Euregion Travel GmbH
 6250 Kundl, Tel. 0676 3201413
 E-Mail: info@euregiontravel.com
 www.euregiontravel.com/de

BERATUNG • VERKAUF • REPARATUR • WARTUNG

Ab sofort!
 MARKISEN
 zu TOP-Preisen!

Zusätzlich sind die Modelle **TOSCANA & FAMILY** mit **Funkfernbedienung & Windsensor** ausgestattet!
 Haller Innbrücke 1, 6070 Ampass • Tel. 05223 42468
 office@singer-sonnenschutz.com
www.singer-sonnenschutz.com

JALOUSIEN ROLLLÄDEN MARKISEN
SONNENSCHUTZ SINGER

weinmesse.at

16. Internationale
 Weinmesse Innsbruck
 Genuss & Gourmet 2016

Fr & Sa: 14-20 Uhr - Hallenschluss 21 Uhr
 Sonntag: 13-19 Uhr

26. - 28. Feb. 2016 | Messe Innsbruck | Eingang Ost

EN 1090
 BERATUNG

RENNER Tel. +43 699 12 79 24 05
 Ihr Partner in Sachen Schweißen
www.schweissarbeiten-renner.at

TORMAX
 AUTOMATIC

Sonderlösungen Falttüren Drehtüren Schiebetüren

NEUANLAGEN • SERVICE • REPARATUR • PLANUNG

wurzinger

QUALITÄT SEIT 30 JAHREN 1983-2013

05223/42776-0 • www.wurzinger.cc

Russisch in RIGA – Intensivkurs
 13. – 20. November 2016
 Speziell für Tourismus, € 1.199,- ab/bis Innsbruck

Euregion Travel GmbH
 6250 Kundl, Tel. 0676 3201413
 E-Mail: info@euregiontravel.com
 www.euregiontravel.com/de

Haben auch Sie Interesse
 Ihr Produkt oder Ihre Dienstleistung
 kostengünstig zu bewerben?
 Infos zu unserer Rubrik
 „Kompetente Partner für Ihr Unternehmen“
 unter Telefon 0512 / 53 54-3720
 Frau ANNA UNTERWEGER

Ihre Wortanzeige noch schneller in der
 TIROLER WIRTSCHAFT

Erscheinungsweise: 14-tägig am Donnerstag
 Anzeigenschluss: Freitag der Vorwoche, 12 Uhr

Gewünschte Rubrik:

Gewünschter Erscheinungstermin:

Text:

Auftraggeber:

Adresse:

Telefon:

Datum:
 Unterschrift:

Kupon bitte ausfüllen und schicken oder faxen an:
 TIROLER WIRTSCHAFT, Brunecker Str. 3, 6020 Innsbruck,
 Telefon 05 12/53 54-3720, Fax 05 12/53 54-993720
 E-Mail: verkauf@tirolerwirtschaft.at

Kleine Anzeigen

Verkäufe

Neuwertige Ziegelschneidmaschine Tyrolit SILENT TME 650 P inkl. Trennscheibe, Spritzschutz und Auffangwanne zu verkaufen, VP € 1800,-. Fotos, Rechnung und Betriebsanleitung werden zugesandt: Regina.Gratzl@uibk.ac.at Telefon 0512/507-54300.

Geschäftliches

Selbständige Vertriebspartner für Marktneuheit gesucht.
 www.ctn-infrarotmatte.com

Zu vermieten

Schwaz: schöne Wohnung, 85 qm, möbliert, Balkon, Garagen-Parkplatz. Telefon 0 52 42/67 3 53.

Trockeneisstrahlen

Mobiles Trockeneisstrahlen: Produktionsanlagen, Industrieanlagen, Kraftwerke, Nachverbrennungsanlagen, Biomassewerke, Boote. 00800/25-32 64 64 www.eggerpowair.com

Sandstrahlen

Mobiles Sandstrahlen: Betonflächen, Stein, Ziegel, Holzfassaden, Entlackung, Graffiti-entfernung, LKW-Container. 00800/25 32 64 64 www.eggerpowair.com

UNTERNEHMENSNACHFOLGE

... alles schon geregelt?
 Als zertifizierter Berater unterstütze ich Ihre Nachfolge mit Erfahrung. Kostenloses Erstgespräch!

Hansjörg MARKO, MBA, MSc, CMC
 akad. Unternehmensberater
 gesichert@unternehmensnachfolge-planen.at
 tel: 0664 133 7255

Neue (T)Raumdecke in nur 1 Tag!
 schnell und sauber montiert

Besuchen Sie unsere Ausstellung
 Mo.-Fr. 9-12 Uhr und nach Vereinbarung
 Zimmerdecken • Beleuchtung • Zierleisten
 PLAMECO Fachbetrieb Eberharder -
 St. Margarethen 161b/Buch in Tirol - Tel. 05244/62115

bogks

wenn sich ihr business entwickelt
 ihr diskreter partner

begleitung - coaching - training

eigene individuelle lösungen
 working with filemaker

www.bogks.com

WKO
 WIRTSCHAFTSKAMMERN ÖSTERREICHS

Die Wirtschaftskammerzeitungen
 Größte Kompetenz und Reichweite*
 in allen Bundesländern:

10.1%
 Format

18.3%
 News

19.4%
 Profil

23.8%
 Zeitungen der Wirtschaftskammern
 Ringwert

Ihr direkter Draht zu Ihrem persönlichen Bundeslandbetreuer:
 www.wirtschaftskammerzeitungen.at

*Ergebnisse der LAE 2013, Reichweite (LpA) Wochentitel – Gesamtösterreich



Falsche Adresse

Politik und Interessenvertretungen agieren beherzt – erwischen aber oft die falsche Adresse. Drei Beispiele.

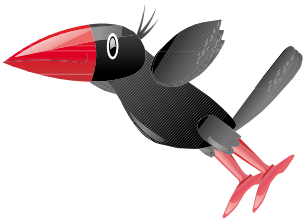
Beispiel eins: Die neue, alte Brenner-Grenze. Anstatt den Druck auf die EU zu erhöhen, endlich ihre Außengrenzen zu kontrollieren und die Verteilung der Flüchtlinge fair zu regeln, fallen überall die Grenzbalken runter. Mit dem Effekt, dass die viel beschworene Euregio zum Witz wird. Klarer Fall von falscher Adresse: Die Frächter und Urlauber, die an den neuen, alten Grenzen stundenlang warten, können für das Versagen der EU-Politiker nichts. Deshalb braucht es Siebe und Kontrollen dort, wo Platz und Zeit ist – in Verona, Trient und Bozen, damit sich die Endkontrolle am Brenner in Grenzen hält.

Beispiel zwei: Auf der einen Seite verordnet Tirol den Autobahn-Hundert. Auf der anderen Seite hat die EU auf Druck von VW & Co die Grenzwerte für Stickoxide um 110 Prozent erhöht. Und jetzt stellt diese beiden Effekte gegenüber: Ein paar Promille durch den Kriechgang in Tirol und die Verdoppelung der Schadstoffe durch die EU-Regelung. Welchen Sinn hat da der Tiroler Alleingang noch? Ach ja – um sich das Sektorale Fahrverbot zu erbetteln, das wieder die Falschen erwischt, weil es auf die Ladung abzielt und nicht darauf, was beim Auspuff heraus kommt.

Beispiel drei: Die Tiroler Bauern möchten gerne ihr Fleisch und ihre Eier verkaufen. Sie finden es besonders schlau, wenn sie eure Gastwirte dazu zwingen, Herkunftsbezeichnungen auf ihre Speisekarten aufzudrucken. Dort verderben derzeit schon die A-C-E-G-L-P-Allergenkennzeichnungen den Appetit. Sollen die Speisekarten jetzt endgültig zu Beipacktexten werden? Wieder der falsche Adressat: Die Bestellung gibt immer noch der Gast auf. Wem Regionalität wichtig ist, der geht heute schon zu Wirten, die ihre Speisen freiwillig deklarieren, meint

Euer Rabe

der@rabe.co.at
www.rabe.co.at



Nach der Eröffnung der Messe besuchte Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf mit Schülern der PTS Prutz den Hervis-Messestand.



Raimund Mestan, Apotheke im DEZ, Christina Bergner, FL Kleider Bauer, und Jens Uwe Müller, Bereichsleiter Douglas Parfümerie (v.l.).



Ines Wolfram, Chefin Fürbass (Geflügel- und Wildspezialitäten), mit Dez-Centermanager Helmut Larch (r.).



Markus Abart vom WIFI Tirol am WIFI-Stand mit Schülern der PTS Wattens.

Fotos (5): Dez



Bereits zum dritten Mal trafen sich 30 Führungskräfte in Kaltenbach zum traditionellen WdF-Skitag.

Fotos (4): WdF



Sonne tanken: Gerald Unterberger (Unterberger Gruppe) und Markus Sappl (Bank Austria, r.).



WdF-Landesvorsitzender Markus Gwiggner mit WKÖ Vizepräsidentin Martha Schultz.



Josef Gunsch (Physiotherm) und Hubert Schenk (Raiffeisen, r.) hatten einen herrlichen Tag.

DAS WIRTSCHAFTSGESCHEHEN IM BLITZLICHT

Schulische Auszeit für Berufsorientierung

130 praxisnahe Workshops, Bewerbungstipps, direkte Kontakte zu möglichen Arbeitgebern, Hilfe und Unterstützung bei der Stellensuche – das alles bot die elfte Auflage der Berufs-informationsmesse im Dez. Mehr als 600 Schülerinnen und Schüler aus 19 Polytechnischen Schulen Tirols besuchten in diesem Jahr die 20 Aussteller auf der job-time, von AMS Tirol, Bäcker Ruetz, dm Drogeriemarkt über die Fussl Modestraße, MPPreis, Stadt Innsbruck bis hin zum WIFI Tirol. „Dieser Tag heute ist richtungsweisend für die Zukunft und hilft euch herauszufinden, wohin die berufliche Reise gehen wird“, appellierte LR Patrizia Zoller-Frischauf an die Schüler.

Die top drei Lehrberufe in Tirol sind der Einzelhandel mit 1.577 Lehrlingen, Metalltechnik mit 1.051 Lehrlingen und Elektro-

technik mit 895 Lehrlingen. Größter Lehrlingsausbilder ist mit 5.364 Lehrlingen das Gewerbe und Handwerk, gefolgt von der Sparte Handel mit 1.782 Lehrlingen sowie der Industrie mit 1.229 Lehrlingen und dem Tourismus mit 1.215 Lehrlingen. Aktuell bilden die Tiroler Unternehmen insgesamt 11.947 Jugendliche zu Fachkräften aus.



Andreas Reisch, Interspar-Regionaldirektor für Tirol, mit Matthias Eibl, Geschäftsleiter Interspar im DEZ (r.).



Stollen 1930-Gastgeber Richard Hirschhuber (l.) und Davidoff-Repäsentant Werner Rampetsreiter.

Fotos (3): Stollen 1930/Ehammer

Edler Genuss bei der Winston-Churchill-Night

Kufsteins Genuss-Bar Stollen 1930, mit der mittlerweile weltgrößten Gin Gallery, hat sich zu Ehren des großen britischen Staatsmanns und passionierten Zigarren- und Gin-Liebhhabers, Sir Winston Churchill, etwas Einzigartiges einfallen lassen: Die „1. Winston-Churchill-Night“. Mit Unterstützung der Edler-Zigarren-Marke Davidoff und wohlgemixten Kostproben aus der mit 730 internationalen Labels weltmeisterlichen Gin-Galerie fiel dieses Vorhaben nicht sonderlich schwer. Davidoff-Experte Werner Rampetsreiter entführte die versammelten Liebhaber in die faszinierende Welt des Zigarren-Genusses. Event-Spezialisten wie Margot und Hanspeter Rass genossen den variationsreichen Abend mit jazzigen Saxophon-Klängen, cooler DJ-Begleitung sowie köstlichem Fingerfood ebenso wie eine Auswahl von Journalisten und leidenschaftlichen Genuss-Puristen.



Wahre Genießer: Die Event-Spezialisten Margot und Hanspeter Rass.



Silke und Mario Patscheider, Gastro-Chef in der „Kaiser-Lounge“ in Ellmau.